Predigten über Martin Luther

Cyriacus Spangenberg, Martin Luther

Digitized by Google

Digitized by Google

Dem Erbarn

vnd Ehrnuesten Christoffer von der Heide/ Schwartzburgischen Hoffmeister zu Sundershausen/ Meinem besondern Grossgünstigen Herrn vnd Junckern.

GOTTES Gnade durch CHristum/ sampt wünschung warer Bestendigkeit/ in Erkanter Warheit/ vnd aller Zeitlicher vnd Ewiger Wolfarth zuvor/ etc.

ERbar vnd Ehrnuester Herr/ Der Sathanas ruget vnd feyret nicht/ durch seine Leib/ vnd

Seeleigene Werckgezeug/die Papistischen Lügener/beide vnsere Lere/ vnd auch den Thewren Mann Lutherum (durch welchen vns Gott dieselbige widerumb gereiniget vnd vbergeben) zuschenden vnd zulestern. Derwegen vns auch niemand verdencken wird/ das wir hinwider vnser Religion/vnd denn auch vnsern lieben Propheten/ vnd letzten Heliam Lutherum/entschüldigen/verteidigen/vnd so viel müglich/ die Warheit vnd die Bekenner derselben/ von der Lesterer Lügen vnd Freuel retten. Daher habe ich auch nicht geringe vrsachen in den Predigten von dem Seligen Luthero/ wie die wol angefangen/ also vnerschrocken fortzufahren/ vngeachtet/das die Somniatores, vnd Traumbscribenten ohne Noht sich befahren/ man halte zu viel vom lieben Luthero/ vnd die Feinde der Warheit darob Toll vnd Töricht wer-

werden / vnd mit Lügen des heiligen Mannes guten Namen zu vnterdrücken / vnd seine Schrifften verdechtig zumachen / sich vergebens vnterstehen.

Wie denn Anno 1565. Ein Lausiger / Stinckender / Geifferiger / Rotziger Mönch / ein schendlich / heßlich / grewliches Lügenbuch von Ein vnd Dreissig Bogen / in Druck gegeben / mit dem Tittel: Das Antipapistische Eins vnd Vnndert / etc. Darinnen er wider Gott / Ehre / vnd Gewissen / vnsere vnd der Widerteuffer / Sacramentschwermer / vnd aller Ketzer vnd Verführer Lehre vnd Religion in einander menget / vnd alle für eins ausgiebt / vnd sich ausdrücklich vernemen lesset / was er von den Widerteuffern / vnd andern Schwermern sage / wolle er auch von den Lutheranern gemeinet vnd verstanden haben. Brauchet darüber sol-

che Vngeheure Calumnien / Sophisterey vnd Lügen / das ich nicht gleub / das ein vnuerschampter buch ausgangen sey / weil die Welt gestanden / Vnd meinet dennoch / Er habe es gar wol troffen / vngeachtet / das der Ehrlose Tropff / so redlich nicht ist / das er seines Namens dürffte bekand sein.

Dieser Veilose vnd vom Sathan vnd Lügengeist gar besessene Vnmensch / greiffet auch in sonderheit den werden Gottes Man Doctor Luthern seligen / zum offtermal gantz hefftig an / der meinung / es solten alle menschen / die nur diss Lester buch lesen / von stund an gleuben / es habe mit dem lieben Luthero die gelegenheit / wie er von jhm schreibet / das sich doch im Grunde vnd in der Warheit / auch aus der Erfarung viel anders hat befunden.

Es sind aber die Bezichtigungen vnd Lesterungen / damit der Verzweif-

zweiffelt Mönch Lutherum beschwe
ret/ so gantz Grob vnd Tölpisch/
das sie keiner Verlegung bedürffen/
Doch will ich derselben nur etliche
alhie vermelden/daraus der Christ-
liche Leser als denn leicht abzune-
men hat/was für Ehre/ Warheit/
Tugend/ Erbarkeit/vnd Gewissen/
bey vnd in solchen Gottlosen Mön-
chen stecken müsse/ die sich auch so
gar gröblich zuliegen nicht schewen
noch schemen/

In der 2. vnd in der 20. Euan-
gelischen Warheit (wie ers nennet)
giebt er Doctor Luthern Schuld/
Er habe fürnemlich den Bawren-
Krieg zuerwecken/ offentliche vnd
heimliche vrsache gegeben/ das
solches aber von den Feinden der
Warheit Luthero mit vngrunde
auffgeticht werde/zeugē nicht allein
Lutheri Ernste vnd harte schrifften
vñ Bücher/wider solchs vngereimp
tes fürnemen der Bawren/dazumal

)(iiij offent-

offentlich in Druck ausgangen/ Sondern auch alle Acten vnd Historien desselben Lermens/von Feinden vnd Freunden beschrieben/ vnd ist eine gifftige Calumnia/das man des Luthers wort/ da er von dem Geistlichen Reich Christi redet/das da kein Oberster denn nur Christus selber sey/dahin deutet/ als hette er damit die Weltliche Obrigkeit auffheben/ vnd also zum Bawren Lermen wissentliche vrsache geben wollen. Wer ist hie so Blind/ der diese zugenötigte Calumnien nicht solte mercken? Sonderlich wer die schönen herrlichen Schrifften Lutheri von der Weltlichen Obrigkeit/ jrer Autoritet/ Ampt vnd Wirdigkeit gelesen.

So ist das auch eine rechte Teufflische Bosheit/ das er in der Dritten vermeinten Warheit dem Luthero zumisset/als solt er mit jm selbst nicht einig gewesen sein/ darumb

umb das er von etlichen ſachen etwas anders / deutlicher vnd klerer hernach / denn bald im anfang geſchrieben / da doch der Mönch vnd ſein Anhang wiſſen ſolten / das es Luthero ja ſo ſawer worden / aus dem Bapſtumb zur rechten Erkentnis der Warheit zukomen / als es S. Auguſtino worden iſt / von dem Manicheiſmo zum Chriſtlichen Verſtande zukomen / vnd das ſie beide durch fleiſſiges ſtudiren vnd leſen / der Schrifft / vnd denn auch durch tegliche vbung vnd Kampff mit den Widerſachern / in der Erkentnis gewachſſen vnd zugenomen / wie denn ſonderlich die Libri Retractationum Auguſtini / ſo wol als die letzten Bücher Lutheri ſolchs ausweiſen / Das aber daraus ſolte eine Vneinigkeit der waren Euangeliſchen können geſchloſſen werden / das Zwingel / Bucer vnd andere Wetterwendiſche mit Luthero nicht in

allen Puncten einig geweſen/iſt gar eine Bewriſche/Grobe/Tölpiſche Calumnien/derer das gantze Buch dieſes Mönchs vol iſt.

Woher Luther ſeinen Erbnamen gehabt/iſt gantzem Deutſchenlande bekand/vnd iſt eine Dolhipeliſche Sophiſterey/das der Mönch ſeinen Namen à Lutra welches eine Fiſch-Otter heiſſet/herziehen wil/vnd fürgibet/wie die Otter im Waſſer an den Fiſchen groſſen ſchaden thu/alſo habe auch Luther die Fiſche im Schifflein Petri/oder im Netze der Kirchen/Das iſt/die fromen Chriſten Deutſcher Nation beſchedigt/ſey auch derwegen aus gerechtem vrtheil/wie Landkündig/gehling geſtorben/das jhm daher ſeine Söne vnd Nachkomen des armen Judas Lied nachſingen/Vnd was er darnach bey der 12. Warheit mehr leuget/vom ſtarcken Trincken/langen Pancket/vñ greſslichem geſchrey Luther

theri für seinem Ende. Welchs doch alles miteinander eitel offentliche Lügen sind/Deñ Lutherus hat sich gegen gemeine Christenheit Deutscher Nation mit Predigen vnd Schreiben also verhalten / das dadurch zum höchsten vnd besten Schatze der Ewigen Seligkeit sind komen/ alle die seine Lere gehöret vnd angenomen/ singen vnd sagen jhm auch allen danck nach/ vnd ist er darzu in seinem Vaterlande zu Eisleben/ sanfft/wol/Christlich vnd seliglich entschlaffen/welchs Hohe vnd Nidere Personen/Geistlichs vnd Weltlichs Standes / so dabey vnd daneben gewesen/mit warheit haben bezeuget/wer anders redet oder schreibet/der ist ein Lügener/sey vnd heisse wer vnd wie er wolle.

Ob nu gleich nicht alle leute / so des Lutheri Lehre angenomen/ dabey beständig bleiben / sondern viel sich wider durch die Bepstischē oder

ande

andere Rottengeister abfuhren lassen/das beweiset darumb nicht/ das Lutheri Lehre falsch sey/vnd vntergehen werde/ sind doch auch wenig bey dem HErrn Christo bestendig bieben/Derhalben folget aber nicht das sein Wort müste gar zu boden gehen. Nein trawen/ das rechte Euangelion/ wie es anfenglich im Paradise/vnd hernach durch die Patriarchen/Propheten/Christum vñ die Aposteln/vnd denn forder durch die Heiligen Väter/vnd alle Christliche Lehrer ist gepredigt/vnd sonderlich zu letzt von Luthero/ wider auff die Bane vnd auff die Cantzel gebracht worden/ wird wol bleiben vnd bestehen in alle Ewigkeit/ wider aller Hellen Pforten/vnd also auch für den Bepstischen/Mönchen Pfaffen/Jesuiten/vñ allen Mönchischen vnd Jngelstatischen Lügenern/Lesterern vnd Teuffeln.

Jn der 8. vermeinten Warheit/

gibt

gibt er Luthero schuld/er habe den Türcken gelobt/vnd dagegen die Deutschen Fürsten auffs ergeste gescholten/Dem Türcken grosse Beförderung gethan/vnd sey also ein vrsach alles Schadens/Verlust vnd Mordens/so durch den Türcken vber das Römische Reich/vnd die Christliche Kirche ergangen. Da sihe doch Fromer Christlicher Leser/was verbitterte Hertzen thun dürffen? Keine Lügen/keine Lesterung/keine Verleumbdung/ist jnen zu viel. Lutherus hat den Türcken weiter nicht gelobt/denn der Reiche Hausvater im Euangelio Luc. 16. den vngerechten Haushalter in dem lobete/das er klüglich gethan hatte. Vnd wie der HErr Christus am selben orte die Weltkinder lobet/da er sagt: Sie sein klüger/denn die Kinder des Liechts in jhrem Geschlechte. So hat auch der Doctor keinen Christlichen Fürsten gescholten/

ten / Sondern nach seinem Ampt die Papistischen Tyrannen gestraffet / vnd jhre Thorheit offenbaret vnd fürgehalten / das sie sich mit Gewalt vnd Toben dem Euangelio widersetzet / vnd mit würgen vnd tödten die Armen Christen verfolget vnd vnterdrucket / vnd dennoch vermeinet dem Türcken ob zusigen / das hat Lutherus ein verkeret / nerrisch / toll vnd törichts vnbesonnens fürnemen genennet / wie es denn zwar auch an jhm selbst eine rechte grobe Thorheit ist / das man Christum den Sohn GOttes in seinem Wort vnd Gliedern / sich vnterstehet zuunterdrücken / vñ doch darneben auch den Türcken zuschlahen / Da / saget er / sey hoffen vnd dencken vergebens / vnd alles vmb sonst / was man darzu Steweret / vnd giebt / Beten vnd Rahten mag / Es sey denn das man zuuor ware Busse thue / vnd von solcher Ver-

fol-

folgung Euangelischer Warheit ablasse. Was hat nue hierinnen Luther vnrecht geredt oder gethan? Das aber darüber/dieweil man mit Lestern vnd Morden wider die rechte reine Euangelische Lehre fortgefahren/Gott nach Lutheri Weissagung kein Glück noch Sieg wider den Türcken geben hat/ Ist je nicht Lutheri/sondern der Vnbusfertigen leute vnd der Papistischen Tyranney schuld/damit wird der Türcke gestercket/vnd vnsers HErrn Gottes Zorn vnd straffen gemehret.

Gerne wolte der Vnsauber Geist Lutherum verdechtig machen/als hette er wider sich selbst geredt/ In deme das er etwan saget/ Das Euangelium vnd die Warheit sey im Bapstumb aus der Kirchen hinweg gestossen/vnd verloschen gewesen/Vnd doch im Brieffe an zwene Pfarherrn Anno 1528. Von der Widertauffe geschrieben: Wir bekeñen

das

das vnter dem Bapstüb viel Christ-
liches guts sey/ ja alles Christliche
gut sey/vnd auch daselbst herkom-
men sey an vns/Nemlich/ Wir be-
kennen/ das im Bapstumb sey die
rechte heilige Schrifft/rechte Tauf-
fe/etc. Hieraus will der schendliche
Letterer in anziehung der 59. War-
heit schliessen/sey eins war/ das im
Bapstumb alles guts gewesen/ so
sey das andere das die Warheit in
demselbigen verfinstert vnd ver lo-
schen/eine Vnwarheit/vnd habe al-
so Luther wider seinen willen dem
Bapstumb gut zeugnis geben müs-
sen. Vnd sihet aber der Grobe Esel
nicht/das Lutherus einen ausdrück-
lichen vnterscheid machet/zwischen
der Warheit/welche je vnd allewe-
ge gut ist vnd bleibet/ Vnd zwischen
denen/so die Warheit in vngerech-
tigkeit auffhalten. Roman. 1. Von
welchen er bald nach angezogenem
Paragrapho also sagt: Ist nue der
Bapst

Bapſt (wie ich nicht anders glenb) der rechte Antichriſt/ ſo ſol er nicht ſitzen noch regieren ins Teuffels Stall/ſondern in Gottes Tempel/ etc. Deñ ſol er ein Widerchriſt ſein/ ſo mus er vnter den Chriſten ſein. Item/der Bapſt verfolget vns/verflucht vns/verbannet vns/veriaget vns/verbrennet vns/erwürget vns/ vnd gehet mit vns Chriſten vmb/ wie ein rechter Antichriſt mit der Chriſtenheit vmbgehen ſol. Vnd bald darnach: Das fechten wir an vnd verwerffens/ das der Bapſt nicht bleiben laſſen wil/bey ſolchen Gütern der Chriſtenheit/die er von den Apoſteln geerbet hat/Sondern thut ſeinen Teuffelszuſatz dabey vñ drüber/vñ braucht ſolcher Güter nit zur beſſerung des Tempels Gottes/ ſondern zur zerſtörũg/das man ſeine Gebot vnd Ordnung höher helt/ denn Chriſtus Ordnung/etc.

Noch vnuerſchampter iſt der

Mönch/da er ſich in der Drey vnd Sechtzigſten / vnd in der Acht vnd Neuntzigſten Warheit vnterſtehet/ den fromen Luther bey aller Welt/ als einen Vnbeſtendigen Meineidigen/Trewloſen Man verdechtig zumachen/denn er jn beſchüldigt/ das er viel zugeſaget/aber nichts gehalten/vnd füret deſſen zwey Exempel ein/Als erſtlich/das er Anno 1518. auff dem Reichstage zu Augſpurg dem Cardinal Caietano Zuſage gethan/Er wolte hinfort wider den Bapſt nicht mit Scheltworten noch Fluchen Streiten/ Sondern ſich beſſern vnd meſſigen/etc. Wie denn ſolch ſeine zuſage im Sleidano zuleſen. Aber er habe hernach viel grewlicher auff den Bapſt geſcholten denn zuuor jemals geſchehen/wie man ſonderlich in dem Buche wider das Bapſtumb vom Teuffel geſtifftet/ ſehen müge. Ob aber nu ſolchs war ſey/vnd Luther ohn alle bedingung ſol-

solche zusage gethan/ist aus seinem eigen Brieffe den er dazumal selbst nach D. Staupitz gepflogener vnterhandlūg an den Cardinal gethan am besten zuuernemē/darin er zwar bekennet/das er etwas zuhefftig vñ (wie man sagen wolte) zu vnbescheiden sich gegen dem Bapst erzeiget hette/ Verstünde auch nunmehr/ das jhm besser angestanden/ das er dem Narren nicht nach seiner Thorheit geantwortet hette/ bittet vmb verzeihung/vñ verheisset hinforder gelinder von sachen zureden. Ja (saget er) Ich bin aller ding bereit/vngenōtiget zuzusagen/dieses handels vom Ablas hinford mit einem wort nit zugedencken/vnd weñ diese sache hingelegt ist (Merck die erste bedingūg) mich zu ruge begeben. Alleine (merckdie 2 bedingūg) das den auch ein mas gesetzt werde/ zureden oder schweigē/die mich diss spiel anzufahen bewegt/vnd grosse vrsach dazu geben haben. Si modo suis Aduersarijs

eadem Lex feratur (schreibt Sleidanus) dieweil aber solchs nicht geschehen/ sondern der Bapst vnd sein Anhang hernach grewlicher vñ mehr gelogē/ gelestert/ getobt/ gewütet vñ gemordet/ denn zuuor/ Warumb hat denn Luther nicht sollen vom Bapst vnd der Papisten Teuffliſchen Lere vnd Gottlosem wesen/ also reden vnd schreibē/ wie es an jm selbst gewesen/ vnd das Werck mit der That bezeuget? Zu dem hat sich Doctor Luther in gegenwertigkeit jetztgedachtem Bepstlichen Legaten vnd Cardinals verklert/ wo es mit dieſer Condition nicht geschehe/ keins weges hinfort stilzuschweigen. Denn da er sich erboten/ er wolte stilschweigen/ vnd nichts mehr schreiben/ so ferne das der Cardinal seine Widersacher auch dahin hielte zuschweigen/ Da aber derselbe solchs nicht thun wollen/ hat der Doctor klar ausgesagt so künt ers auch nicht thun/ vnd war also dauon gangen. Das

Das ander Exempel / damit der Lügenhengst Doctorem Martinum wil Meineids vberweisen / ist / das er jhm schuld gibt / Er habe Anno 1521. als jhn Keiser Carl auff den Reichstag gen Wormbs aus Wittenberg erfodern / vnd durch den Ehrenhold Caspar Stürmen geleiten lassen / demselben zugesaget / vnterwegen nicht zupredigen. Aber solchs habe Luther nicht gehalten / sondern als er auff der Reise gehn Erfurd komē / hab er daselbst wider des Keisers gebot / vñ seine eigen Erbietung / am Sontage Quasimodogeniti, eine hefftige Predigt wider das Fasten / Walfarten / Klostergelübde vnd andere Bepstische Satzung gethan / vnd also wider gegebene trew gehandelt. Aus diesem Stücke siehet man / was für gifftige bosheit in dem lesterlichen Mönche stecken müsse / das er so vnuerschampt wider sein Gewissen liegen / vnd wider

allen Grund die Historia / der hin vnd herwider Reise Lutheri gehn Wormbs verkeren darff. Denn das Verbot nicht dazumal geschehen / als Lutherus gehn Wormbs gefodert worden / wird auch mit keinem wor in der Keiserlichen Citation gedacht / noch in einiger Historia / ausgenomen / was Gennep dauon zwiefach gelogen / befunden. Aber da Lutherus seinen Abschied zu Wormbs bekomen / Ist jhm zwar nicht das Predigen an jm selbst / sondern allein das verbotten worden / das er auff dem Wege weder mit Predigen noch mit schreiben / das Volck erregte / Dessen Abschiedes sich denn auch der Doctor gehorsamlich verhalten / vñ im geringstē nit dawider gehandelt.

Mit solchen vnd dergleichen Lügen wolten gleichwol die vnverschampten Papisten / den lieben Lutherum / bey denen die es nicht bes-

ser

ſer wiſſen / gerne in die verdacht bringen / als were er ein ſolcher Loſer Mann / wie ſie jhn für malen / geweſen / darumb iſt jhnen auch keine Lügen zu viel / Denn dieweil ſie ſich Falſcher Lehre für Gott nicht ſchemen / was ſolten ſie ſich denn Falſches Berichts für den leuten ſcheuwen / wie deñ ſonderlich der Naſichte Mönch als ein rechter Ertzlügener darauff abgerichtet. Daher er auch ſchreiben darff / Luther ſey zu Iſenach für dem Thor ſpaciren gangen als er gefangen vnd in Pathmum geführet worden. Item / Er habe zu Alſted ſeinẽ Pathmũ gehabt / alda geſchlemmet vñ getemmet / vnd viel Auffrüriſcher Bücher daſelbſt geſchrieben / welchs doch alles offentliche grobe Lügen ſind / vñ ſich viel anders in der Warheit hat verhalten. Aber was iſt not auff ſolche offenbare Lügen vñ mancherley Calumnien deren des Mönchs Buch aller voll

ist/ weitleufftig zuantwortē/ Sinte mal gewiss/ das auch rechtschaffene Papisten/ denen nur ein wenig Erbarkeit vnd warheit lieb ist/ ein herzlich missfallen an solchen/ jetzt ein zeitlang von etzlichen den jhren in Druck ausgegangenen Schmehebüchern/ tragen/ vnd etwan dieselben auffkeuffen vnd vnterdrücken helffen/ damit der jhren Grobheit/ vnd vnuerschampte Bosheit nicht so gar an tag komen möchte.

Ich hab aber nur etliche derselbē Stücke anzeigen wollen/ zur erinnerung den Einfeltigen/ daraus nachdencken zunemen/ Was wol von den Bepstischen Scribenten/ sonderlich jetziger zeit zuhalten. Jhre Lehre ist falsch/ vnd was sie sonst schreiben ist auch alles erlogen/ Wie in Witzels/ Genneps/ Gröppers/ Brunnen/ Staphels/ beider Eisengrein/ Hans Albern/ Kaspergers/ Grünfeldes/ Hans Nassen/

Wel-

Melchior de Fabris, vnd dergleichen Schandlesterer Büchern vñ schrifften zubefinden / wenn man sonsten darauff wil achtung geben. Eins muss ich noch gedencken / Das der Nerrische Mönch Johan Nass / in seinem vnuerschampten / vnzüchtigen / leichtfertigen Prognostico / so er vnter einem getichten Namen in Druck gegeben / fürgeben darff: Es haben nu mehr die Lutheraner keinen Grund noch Fundament jhrer Lehre vnd Religion / denn allein die arme Astrologia, darauff sie sich alleine (sagt er) verlassen / die allein e rühmen / vnd sich damit tröstẽ. Aber wer hat solchs jemals von Luthero / vnd seinen rechtschaffenen Jüngern vnd Discipeln gehöret / das sie sich im geringsten der Astrologia gerühmet / vnd was hat auch dieselbige mit der Theologia zuschaffen. Das Widerspiel hat man von den vnsern wol gehöret / das sie den

Mißbrauch der Astrologiæ / vnd das die Menschen mehr darauff denn auff GOttes Wort sehen / vnd halten / Mündlich vnd Schrifftlich zum Ernsten gestraffet haben. Aber mit solchem losen Behelff / müssen die Bepstischen Scribenten jhrer Sache ein ansehen machen. Sie wollen auch mit diesem Fürwurff vnsere Religion in Verdacht bringen / das vnter denen / so sich zur Augspurgischen Confession vnd Lutheri Lehre bekennen / grosse vneinigkeit sey / vnd vnterlang eine Part wider die ander schreibe vnd lehre / Derhalben sey die Lutherische Lere gantz vnrecht. Solte dieses vrtheil recht sein / so müste gleicher gestalt folgen / das auch Moses Gesetze durchaus falsch vnd vnrecht / dieweil sich dessen die Phariseer vnd andere Secten vnter den Jüden Felschlich berühmeten / vnd dessen schendlichen Mißbraucheten. Also muste

auch

auch die Bibel/ Das Euangelion/ Gottes Wort/ falsch vnd durchaus böse sein/ weil sich dessen alle Ketzer (wiewol mit Vngrunde) gerühmet haben. Vnd was können wir darzu/ das sich viele mit dem Namen der Augspurgischen Confession behelffen wollen/ vnd doch derselbigen nicht gemessleren. Solten wir darumb/ das sich die Bepstischen daran ergern/ die Warheit verschweigen/ Lügen vnd falsche Lere lassen gut sein/ die Corruptelen helffen loben vñ vertheidigen/ wie zwar auch wol etliche vnter denen/ so gut Euangelisch sein wollen/ für gut ansehen/ das man zu allen Verfelschungen stillesschweigen/ vnd die Warheit zuerhalten/ nicht solch Gezencke (wie sie es nennen) haben solte/ Wie kemen wir aber dazu? Denen doch zureden/ abzubrechen/ vnd zu bawen/ zu lehren/ vnd zu widersprechen/

ernst-

ernſtlich von Gott aufferleget / vnd befohlen iſt. Sollen darumb beide der ſo da jrret / Vnd der ander ſo den jrrenden ſtraffet / vnrecht vnd verdamlich ſein? Machet doch der Lügenmönch in ſeiner 75. Warheit ſelber einen vnterſcheid zwiſchen denen die dem Luthero nicht richtig nachgewandelt / vnd den recht beſtendigen Lutheranern / vnd nennet gleich Amsdorfium, Illyricum, Gallum, Spangenbergium, &c. rechte Lutheriſche Diſcipel. Welchs wir denn vnſers theils alſo für bekand von vnſeren Widerſachern auffnemen. GOtt wolle vns in ſolcher Beſtendigkeit erhalten / vñ die andern auch erleuchten / die ſich Lutheri Diſcipel rümē / vnd doch nu ſchier in Zwentzig jharen nicht viel Papiers / in verlegung der ſo mannigfaltigen Leſter vnd Lügenſchrifften der Papiſten verbrauchet / wider die Caluiniſten / aber vnd ander Schwermer vnd

Cor-

Corrupteliſten/auch nicht eine einige Zeile zu rettung der Warheit in Druck gegeben/ welchs von ſo vielen Gelarten/ in allē Hohen Schulen/ vnd ſonſten wol zuerbarmen/ das man ſtilſchweigend den Corruptelen biſsher ſo zugeſen/ vnd das ſie alſo tieff einwurtzeln laſſen/ das ſchwerlich alles widerumb zurecht zubringen/ Der Allmechtige Gott wolle ſich ſeiner armen Kirchen erbarmen/ vnd die ſeinen in warer Erkentnis vnd beſtendiger Bekentnis erhalten. Vnd allen Lügen vnd Mordgeiſtern dagegen ſtewren vnd wehren/ vmb ſeines lieben Sohns JEſu CHriſti/ vnſers einigen HERRN/ vnd Seligmachers willen/ Amen. Jch habe abermal nach meinem geringen vermügen/ den Einfeltigen zur Erinnerung/ vnd Warnung thun wollen/ was ich gekund/ Der Almechtige wolle darzu ſeine Gnade verleihen/ das

ſolchs

ſolchs auch erkand vnd angenomen werde. Euch aber habe ich Erbar vnd Ehrnueſter Günſtiger Herr Hoffmeiſter / dieſe Zehende Predigt zuſchreiben vnd dediciren wollen / Dieweil ich E. E. je vnd allewege anders nicht / denn einen rechten Einerigen vnd Beſtendigen Lutheraner erkand vnd befunden / Vnd jhr von wegen derer Lerer / ſo Luthero in ſeinen Fusſtapffen richtig nachwandeln / vnd nicht mit den andern Philoſophiſchen Aprilltheologen / hincken vnd wancken wollen / je biſsweilen / wo es gelegenheit gegeben / der Warheit zum beſten zeugnis gegeben / vnd jhr Vnſchuld bezeugt. Derwegen ich auch alſo viel deſto lieber / dieſe Predigt vom Bekentnis vnd Zeugnis Lutheri E. E. zuſchreiben wollen. Bitte / dieſelbige meine Wolmeinung günſtiglichen auffzunemen. GOtt für mich zubitten / vnd mein

Gün-

Günſtiger Herr vnd Freund zu bleiben. Der Allmechtige Vater wolle mit allen Gnaden vnd Segen / vber euch Ewiglich walten vnd halten / Amen. Geben im Thal Mansfelt den 24. Decembris an dem Heiligen Chriſtabende / des angehenden 68. Jhars / etc.

E. Williger

M. Cyriacus Spangenberg.

Digitized by Google

Die zehend Predigte / von dem tewren Bekenner Gottes / D. Mart. Luther /

Das er ein rechtschaffener / Heiliger Martyrer / vnd Bestendiger Zeuge IHESV CHRI, STI gewesen:

Geschehen im Thal Mansfelt / Anno 1567. den 11. Nouembris.

BNad / Geist vñ Sterck in Erkanter Warheit vnd bestendiger bekendnis / biss an vnser Ende / in diesen trübseligen vnd beschwerlichen zeiten zuuerharren / wolle mir vnd euch verleihē / Got der Vater aller barmhertzigkeit durch seinen lieben Sohn vnsern HERRN IESVM CHRISTVM / Amen.

ES ist mein lieben Christen ein alter vnd löblicher gebrauch / das man hertzlich Frölich vnd guter dinge ist / vnd sich Nachbarn gar wol mitein-

ander Erfrewen / wenn der liebe Gott

Freude vber new geborne kindlein.

jrgend vnter jhnen ein Jung Gesundes / Hertzliebes Kindlein zu der Welt lesset Geboren werden/ das darüber meniglich Frolocket / Vnd auch die Mutter selbst / aller ausgestanden Mühe/ Angst vnd Schmertzen darob vergisset/vnd kan kein jhar so bald hinlauffen/

Geburts tagsfest.

wenn der Geburts tag/desselben Kindes kompt / man rümet vnd sagt daruon/ vnd rechnet/ wie alt das Kind denn abermal worden/ Man becket Kuchen/tregt Gebratens vnd Gesottens / Wein vnd Bier auff / vnd mus sich des tages kein trawrigkeit mercken lassen/wo nur solchs in Gottesfurcht vnd gleubiger danckbarkeit geschiehet/ ist es nicht zu tadeln/ sondern recht wol vñ Christlich gethan. Nu man aber solche freude hat an einem Kinde/da doch die Eltern nicht wissen könne/ wie es noch gerathen möge/vñ ob sie freude oder leid an jhm erleben/sein nutz oder schaden haben werden/Solten deñ nicht viel mehr (mein lieben Christen) wir vns Jherlich frewen/ des Geburts tages vnsers Geistlichen vaters/ des H. vnd Se-

Fest des geburts tags Lutheri.

ligen

ligen Mannes D. Martini Lutheri/ von deme wir die zeugnis haben/das er ein Prophet des höchsten geweſen/ vnd derhalben an ſeiner lehre nicht zweifeln/ dürffen/ ſondern wir wiſſen was für ewige Gütter wir durch dieſelbige von Gott empfangen haben/ vnd noch hinfürder/ da wir dabey beſtendig verharren/empfahen werden/ Denn er ja anders nichts/ denn das rechte reine Euangelion geleret: welchs eine krafft Gottes iſt/ſelig zumachen alle die daran gleuben. Er hat vns auch auff anders nicht gewiſen/ anders nicht gezeiget/ denn allein den HErrn Jheſum Chriſtum/ durch welchen/vnd in welchem/vergebung der Sünden/Leben/ vnd Seligkeit/ empfangen/ alle die an jn gleuben. Haben wir denn nu nicht vrſach gnug/nicht allein auff dē Geburts tag/dieſes Göttſeligen Lerers/Sondern alle tage/ in alle ewigkeit vns zu frewen? vnd vber ſolchem Gnaden geſchencke/ damit vns Gott durch dieſes ſeines getrewen Apoſtels arbeit begabet hat/Hertzlich zu frolocken/ vnd zu Jubiliren. Dieweil denn Geſtern der 10. Nouembris/

Lutheri Lehre.

Der Chriſten freude.

der Geburtstag Lutheri gewesen / vnd wir heute das Fest oder Gedechtnis seiner Widergeburt begehen. Denn er als heut vor Vier vnd Achtzig Jharen / durch die Heilige Tauffe newgeborn / vnd dem HERRN Christo eingeleibet worden / So wollen wir vns / bisher gepflogener Gewonheit nach / der Wolthaten / so vns Gott durch diesen seinen Werckgezeug erzeiget / abermals erinnert / jhm von Hertzen dancken / Vnd wie wir auch im Glauben vnd Bekentnis / wider alle Anfechtung vnd Widerwertigkeit bestendig aushalten sollen / ein Exempel vnd Fürbilde an diesem Ritter vnd Kempffer vnsers HERRN Jhesu Christi nemen / vnd vns müglicheſ fleisses darnach richten.

Lutheri. Geburtstag.

Anno 1384.

Exempel der bestendigkeit in anfechtungen.

Dieweil ich denn für dieser zeit / von seiner Geistlichen Haushaltung vnd Ritterschafft / auch von seinem Propheten vnd Apostelampt / Desgleichen von seiner Euangelischen / recht Theologischen / vnd Englischen Botschafft / in Neun Predigten gehandelt. Darinnen jr gehöret / das er ein getrewer Haushalter /

Jnhalt vorgehender neun Predigt

eer/ein freidiger Ritter/ein groſſer Prophet/der Dritte Helias/ein Hocherleuchter Apoſtel/ein rechter Paulus/ein Hold ſeliger Euangeliſt/ein ſüſſer Johannes/ der gewaltigſte Theologus/vnd ein Engel des HERRN geweſen. So wil ich jetzund auff diſsmal darthun vnd beweiſen/das er auch ein Heiliger Martyrer/trewer Zeuge/vnd beſtendiger Bekenner vnſers HErrn Jheſu Chriſti geweſen/vnd zum Text für mich nemen etliche wort des Heiligen Apoſtels S. Pauli 2. Corinth. 4. die alſo lauten: Summa dieſer Predigt.

WIR haben allenthalben Trübſal/aber wir engſtigen vns nicht. Vns iſt bange/aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung/ aber wir werden nicht verlaſſen/ Wir werden vntergedruckt/ aber wir komen nicht vmb/ Vnd tragen vmb allezeit das Sterben des HERRN Jheſu/ an vnſerm

Leibe / auff das auch das leben des HErrn Jhesu / an vnserem Leibe offenbaret werde. Denn wir / die wir leben / werden jmmerdar in den Todt gegeben / vmb Jhesus willen / auff das auch das leben Jhesu offenbar werde / an vnserm sterblichen Fleische.

JN diesen worten malet vns der Apostel S. Paulus durch sein selbst Exempel ein Bildnis für / daran wir sehen / vnd erkennen mögen / was es für eine gelegenheit vmb die rechten Martyrer vnsers HERRN Jhesu Christi habe. Demnach wollen wir bey diesen worten drey Stücke mercken.

I. Was ein rechter vnd heiliger Martyrer sey.

II. Ob vnd wie Lutherus ein Martyrer gewesen.

III. Was es denn mit seiner Marter für ein Ende genomen / wie er sich darinnen gehalten / vnd was wir daraus zu lernen haben.

Zum

Zum Ersten / Jst zubehalten / das das Griechische wörtlein μάρτυς Martyr heisset ein Zeuge. Wenn man nue in vnsers HErrn Gottes Kirche von Martyrern redet / so verstehet man durch dasselbige Wort / solche leute / die mit jhrem Munde / offentliche Bekentnis von Christo Jhesu gethan haben / das er alleine vnser Gerechtigkeit sey / vnd in jm alleine / vñ sonst nirgend Vergebung der Sünden zu finden / Vnd durch den Glauben zubekomen / vnd das alles was anders lehret / Gottlos / Falsch vnd Vnrecht sey. Vber welcher Bekentnis solche Zeugen / den Teufel vnd alle die Welt auff sich laden / vnd allerley Vnglücke / auch wol den Todt von jhnen leiden müssen / welches jhnen doch nicht zum Verderb / sondern zu Ewiger Herrligkeit muss gereichen / wie jetzt gelesen wort Pauli mit sich bringen / Vnd er auch sonst an einem andern ort sagt / So wir mit leiden / so werdē wir auch mit herrschen. Jtem / Rom. 8. Jch halte es dafür / das dieser zeit leiden / der Herrligkeit nicht wert ist / die an vns sol offenbaret werden

Martyr.

Was ein Martyrer sey vñ heisse.

Digitized by Google

Rechtschaffene Martyrer.

Demnach/ heisset ein Martyrer/ ein Christgleubiger Mensch/ der mit Hertzen vnd Munde/ Christum alleine für den volkommenen Seligmacher vnd Heyland der Welt bekennet/ vnd von solcher Bekentnis/ kein Creutz noch Widerwertigtikeit sich abschrecken lesset/ Sondern auch ehe den Todt leidet/ denn solche seine glaubens Bekentnis widerruffet oder verleugnet.

Martyrer mancherley.

Solche Martyrer sind nu mancherley: Etliche bekennen die Warheit/ vnd zeugen von Christo/ vnd haben doch keine eusserliche Verfolgung/ wiewol jhrer der Teuffel mit jnnerlichen Plagen nicht schonet. Doch sind sie bereitet/ vnd erbötig/ ehe den Todt zuleiden (da es Gott also verhengen würde) denn von jhrer Bekentnis abzustehen. 1.

Etliche werden vber solcher jhrer Bekentnis geplaget/ geiaget/ beraubet/ geschendet vnd gelestert/ vnd sonst vbel genung gehalten/ lassen sich aber solchs nicht bewegen/ anders denn sie gleuben zubekennen. 2.

Etliche werden vmb der Warheit willen/ in beschwerliche Gefengnisse geworf- 3.

worffen/ auch wol grewlich gepeiniget/ oder doch alſo mit Hunger / Geſtanck/ Froſt/vnd andern Qualen gehalten/das ſie lieber Todt ſein ſolten / Halten aber feſte/vnd fallen nicht zurücke. Etliche 4.
werden vber ſolchs alles auch zum Tode der Fewers/Schwerds/Strangs/Waſſers/etc.verurtheilet/vnd vom leben zum tode gebracht / halten aber aus / ſterben auff jhr Bekentnis / vnd beſtetigen alſo vnd bezeugen mit jhrem Tode jhren Glauben an Jheſum Chriſtum / Gott zu ehren/vnd vielen andern zum Exempel der Beſtendigkeit. Weil ſie aber alle zeugen von der Warheit / die da alleine iſt in Chriſto Jheſu / werden ſie auch alle Martyrer / Das iſt / Zeugen Martyrer Chriſti.
des HERRN Chriſti genennet.

Daher ſchreibet Cyprianus (ad Lucium Epiſcopum Romanum) In vielen Heiligen hat ſich die krafft der Bekentnis vber alle mas gewaltig ſehen laſſen/ ob ſie gleich nicht darob gros leiden gehabt/Denn das die Chriſtgleubigen Bekenner nicht alle gemartert werden / benimpt jhnen nichts an jhrer Chriſtli- Cyprianus.

Bekentnis. Sondern ſolches bezeuget viel mehr / wie gewaltiglich Gott der HERR die ſeinen Schützen kan / für dem Leiden / wo er das nicht haben wil / Damit man Augenſcheinlich mercket / wem Gott wol wölle / das dem die gantze Welt nicht ſchaden könne / Denn wer Gottes Geleite hat / vnd mit den Himliſchen Heerſcharen bewachet wird / wie Eliſa zu Dothan / den mus nicht alleine alle Menſchliche Gewalt vnd Macht / Sondern auch alle Helliſche Pforten zufrieden vnd vnangetaſtet laſſen. Das ſey kurtz dauon geſaget / was Martyrer ſein vnd heiſſen.

Gewaltiger ſchutz Gottes.

Eliſeus.

Zum Andern / wollen wir nu ſehen / Ob vnſer Doctor auch ein ſolcher Martyrer geweſen. So viel nue Erſtlich das Zeugnis von Chriſto Jheſu / vnd der Euangeliſchen Warheit anlanget / darff es keines weitleufftigen beweiſens / denn ſeine Predigten vnd Schrifften ſind vorhanden / Daraus klar vnd Augenſcheinlich zuſehen / das er mit Mund vnd Feder von Hertzen / allezeit ohne Scheue / die Warheit /

Luther in warer Zeuge Chriſti.

heit wider alle Lügen/ bekant/ vnd alleine von Christo/ wider den Antichrist/ vnd allen seinen Anhang/ offentliches vnd Bestendiges Zeugnis gegeben.

Was aber nue das Zeugnis Lutheri gewesen/ Wo von er gezeuget/ vnd worauff sein Bekentnis beruget/ das hat man zusehen aus allen seinen Handelungen/ so er mit dem Bapste/ vnd Gottlosen Bischoffen vnd Mönchen gehabt/ vnd deren gestanden für aller Welt/ auch für dem Keyser/ vnd allen Stenden des Reichs. Vnd zeugen seine vielfaltige Predigten/ Sermonen/ Disputationen/ Trost vnd Warnungsschrifften/ Auch die schönen Auslegungen der Psalmen/ Propheten/ Euangelien vnd Episteln/ Darneben die herrlichen Brieffe/ so er an Hohe vnd Nidrige Personen geschrieben/ das sein Zeugnis nur auff den einigen Heyland Jhesum Christum gerichtet/ das der alleine vnd sonst nichts in Himel noch auff Erden/ vns für Gott/ durch sein heiliges Verdienst vnd Gehorsam gerecht

Bekentnis Lutheri. 1. 2. 3. 4.

Zeugnis Lutheri.

Gerecht vnd Selig mache. Vnd wir durch nichts anders / denn allein durch das hertzliche Vertrawen an Jhn / ohn alle vnsere Wercke vnd zuthun / solcher Gnaden vnd Seligkeit theilhafftig werden. Solches zeugnis zu erhalten hat er sich auch in Kampff begeben / wider alle Rotten / Secten / Ketzer vnd Schwermer / wie seine Herrliche Freudige vnd Euuerige Streitschrifften solches ausweisen.

5.

Was aber kürtzlich von allen Artickeln der Christlichen lehre Doctoris Lutheri meinung vnd zeugnis gewesen / mag man (so jemand solches auffs kurtzest haben wil) sehen in der Bekendnis seines Glaubens / Anno 1529. gestellet / vnd im Andern Eislebischen Tomo gedruckt fol. 8. Item / Jn der Bekendnis Christlicher Lehre vnd Glaubens / Anno 1530. im Siebentzehenden Artickel verfasset. Vnd sonderlich in der Augspurgische Confession / sampt angehengter Apologia / Vnd hernach folgen den Schmalkaldischen Artickeln / Jn welchen allen Lutherus nur von Christo

Glaubēs bekēdnis Lutheri.

1.

2.

3. Augspurgisch confessio 4.

zeuget

zeuget mit ſolcher freidigkeit/das er auch an einem ort ſchreibet. Dieſen Artickel/ das vns alleine der Glaube an Chriſtum ohne alle Wercke gerecht mache/ ſollen mir ſtehen vnd bleiben laſſen/ Der Römiſche Keyſer/ der Türckiſche Keyſer/ der Tartariſche Keyſer/ der Perſen Keiſer/ der Bapſt/ Alle Cardinele/ Biſchoffe/ Pfaffen/ Mönche/ Nonnen/ Könige/ Fürſten/ Herrn/ alle Welt/ ſampt allen Teuffeln/ Falſchen Brüdern vnd Schwermern/ vnd ſollen keinen danck dazu haben. Freidigkeit Lutheri.

Wie ernſt vnd gewaltig er auch von der Warheit vnd krafft der wort Chriſti im Abentmal/ gezeuget habe/ wider die Sacramentirer/ beweiſen gnugſam ſeine erſte vnd groſſe Bekentnis/ vnd darnach auch die kurtze/ ſo er vnlangſt für ſeinem Abſchied geſchriebeen/ darinnen er der Sacramentirer bloſſe vnd nichtige Gedancken/ vnd Siebenſpaltige Gloſſen/ falſche deutung vnd widerſinniſche angezogene Sprüche/ gewaltiglich verleget/ vnd ſeinen glauben aus den Worten Jheſu Chriſti/ vnd der Euan- Zeugnis wider die Sacramentirer.

Euangeliſten/ gründlich darzu thut vnd beweiſet/ wie er gleicher geſtalt auch allen andern Rotten vnd Secten Geiſtern begegnet/ Dauon anderswo weiter geſagt worden.

Trewer Martyrer.

Dieweil er denn der bekentnis halben/ mit Mund vnd Feder biſs in die Gruben/ beſtendiglich vber der Warheit bey dem HERRN Chriſto gehalten/ vnd ſein zeugnis dauon allezeit freidig gethan/ wird er auch der liebe Luther/ nicht vnbillich ein trewer Martyrer vnd Zeuge vnſers HERRN IHESV CHRISTI genennet.

Lutheri leiden.

Was aber nu ſein leiden belangend ſo er darüber ausgeſtanden/ Iſts wol an deme/ das er nicht ſein Blut darüber vergoſſen/ noch wie etliche Martyrer/ von feinden der Warheit erwürget worden/ doch hat er ſein Leiden vnd Plage gleichwol nicht wenig gehabt/ welches jhm wol ſo ſchwer vnd ſawr ankommen/ als andern Martyrern der todt. So

Gregorius

ſagt auch S. Gregorius (ſuper Pſalm. pœnitentiales vnd Homil. 35. in Euangelia) Duo ſunt Martyrij genera: Vnum

in

in mente, aliud in mente & actione, Vel aliud in occulte, aliud in publice. Es iſt zweierley leiden/ vmb Bekentnis willen der Warheit/ Eines offentlich/ das ander heimlich. Zwar vnſer Martyrer hats beides zimlich verſuchen müſſen/ Denn ob er gleich nicht mit ſeinem Blut/ die Göttliche Lehre hat beſtettigen/ vnd gleich als mit ſchöner Rubrick vnd Preſiligen dieſelbige Illumminiren vnd vnterziehen dürffen/ wie Paulus/ Petrus vnd andere groſſe Heiligen/ vnd Liechter der Chriſtenheit thun müſſen/ Sondern alſo in Ruge vnd Ehren ſanfft eingeſchlaffen/ (das jhm die gantze Welt nicht hat ein Härlein krümmen dürffen) ſo iſt er doch nicht in geringer gefahr geweſen/ Sondern gleich wie Daniel in der Lewengrube/ vnd Jonas im Wallfiſch wunderbarlich in groſſen Widerwertigkeiten erhalten worden.

Zweierley leiden

Luther ſein blut nicht vergoſſen/ doch ſonſt gelitten.

Vnd iſt wol an deme/ das der Selige Luther gefengnis vnd andere Marter nicht erlitten/ Aber doch hat er ſich nicht der geſtalt dafür gefürcht

Luther zu leiden bereitet.

noch

noch geſchewet / das ers nicht hette mit gedult (do es jhm Gott geſchicket) auffnemen ſollen. Ja er iſt gantz willig vnd vnd bereit darzu geweſen / auch wol gewünſchet (da es Gottes wille) das er ſeine Lehre mit ſeinem Blute hette beſtetigen mögen. Denn auff eine zeit hette er geſaget: Es ſey vnmüglich / das die Chriſtliche Kirche künte beſtehen vnd erhalten werden / ohne Blutuergieſſen / denn der Teuffel jhr Widerſacher ſey ein Lügener / doch hab die Kirche durchs Blut gewachſſen vnd zugenomen / ſey auch durchs Blut beſprenget / etc. Darumb ſpricht auch der Pſalm / das die Chriſten Schlachtſchaffe ſind / die vmb Chriſti willen teglich geſchlachtet werden. Vnd ſol ich mein Blut (ſprach er darauff) noch ins Grab bringen / ſo verdreuſt es mich. Vnd da er Anno 1537. zu Schmalkalden / ſo hefftig Kranck geweſen / das man befahret / er würde des Lagers nicht auffkomen / hette er vnter andern worten in ſeinem Gebet geſagt: O HERR Chriſte / wie fein iſts / das einer mit dem Schwerd vmb deines worts willen ſtirbet.

Kirche durchs Blut erbawet.

Hier-

Hieraus wol abzunemen/das er gerne sein Blut/dem HERRN Christo zu ehren hette vergossen. Daher er auch ein mal in seinen schweren Anfechtungen/da er mit Todes Gedancken/vnd Hellen Angst vmbfangen gewesen/gesagt: Ach wie gerne hette ich auch mein getaufftes Blut Christo vnd seinem Wort zu Ehren vergossen: Aber S. Johannes der liebe Jünger Jhesu Christi/so auch ein starckes vnd viel ergers Buch denn ich wider den Antichrist geschrieben/hat auch auff seinem Kriegsbette Sterben müssen vnd viel andere grosse Heiligen/die Gott der Tyrannischen Welt vnd Blutdurstigen Hellischen Mördern/aus den Zeenen vnd Henden gerissen.

Anfechtung Lutheri.

Also tröstet er sich/das auch wol andere geliebte Diener Gottes/nicht vmb der Warheit willen erwürget worden/vnd dennoch Gotte geneme gewesen. Moses/Enoch/Elias/vergiessen auch nicht jhr Blut. Daniel mus von Lewen vnzerrissen bleiben. Auch hat David seine herrliche/liebreiche Psalmen/mit

Alle Gottseligen Martyrer/ob sie gleich nit getödtet werden.

seinem Blute nicht besprenget/noch vnterzogen. Gottes Heiligen sind nicht alle Leibliche Martyrer gewesen. Alle Christgleubigen müssen Martyrer sein/ vnd jhr Creutz haben/ aber alle dürffen jhr Blut nicht vergiessen/ vnd ist jhnen genug zur Seligkeit/ das sie durch das Blut JHESV CHRISTI gereiniget sind/ von allen jhren Sünden/ welchs sie im Hertzen gleuben/ vnd mit dem Munde bezeugrn.

Hierneben tröstet sich der Herr Doctor auch/ der Gemeinschafft der Heiligen/ wie er denn in eim Brieffe an Lampertum Thorn einen Gefangenen Christen Anno 1524. also schreibt: Ich mag mich gegen euch zurechnen/ wol vnselich achten/ von dem gesagt wird/ Ich sey der erste/ der diese lere (vmb welcher willen die zu Brüssel verbrent/ vñ jr nu gefangē liegt) antag gebracht habe. Aber in dem halte ich mich billich für den Letzten/ das ich dergleichen Verfolgung vnd Trübsaln (wie jhr drey/ vnd andere Gott lob mehr) noch nicht erlitten noch ausgestanden habe/ werde vielleicht auch nimmermehr

Gemeinschafft d Heiligē.

mehr wirdig vmb Christi Namen vnd worts willen/Verfolgung vñ Schmach zuleiden. Doch wil ich diese meine Vnseligkeit damit rechen/das ich mich des tröſten kan/ das ewre Bande meine Bande/ ewer Kercker mein Kercker / ewre Freude meine Freude iſt. Zu dem Predige vnd bekenne ich ja auch offentlich für der Gottloſen argen Welt/ jhrem Fürſten vnd ſeinen Engeln/ eben das Wort/vmb welchs willen/jene verbrand ſind/ vnd jhr Gefangen vnd Gebunden ſeid/Derhalben ich mich auch mit euch zugleich leide vnd frewe. Alſo hat Doctor Luther ſein Gemein Leiden gehabt/ mit allen Heiligen/bereitet/ alles was Gott weiter zuſchicken möchte/ beſtendiglich vnd gedüldiglich auszuſtehen/ Das er auch für freidigkeit geſagt: Das 1. ich Gott ſolt Lügenſtraffen/ Chriſtum 2. verleugnen/ vnd ſein Euangelion Ketzerey ſchelten/ wie der Bapſt begeret/vnd 3. auff mich dringet/das wil ich wol laſſen/ vnd ehe ich das thue/wil ich mich ob Gott wil/wenn es müglich were/ lieber Zehen mal darüber verbrennen laſſen.

Hierbeneben hat er aber ſein Leiden hie auff Erden wol gehabt / Euſſerlich vnd Innerlich / von Jugend auff biſs an ſeinen Seligen Abſchied zur Ewigen Freude. Der Teuffel hat wol gerochen / was jhm von Luthero für ein ſchade würde begegnen / Darumb hat er jhm hart zugeſetzet. Vnd als er noch ein kleiner Knabe geweſen / ſeine jungen Tage Sawer gemachet / Denn er nicht Zertlich erzogen / noch vol gehalten worden / Sondern Panem propter DEVM ſingen müſſen / vnd von jederman ſich vexiren laſſen / Wie denn junge Knaben / daraus etwas werden ſol / in der Jugend leidens / duldens / vnd ſchweigens gewonen müſſen.

Mächerley leiden Luthers.

Luther in der jugend ſich delitten.

Regel für junge Knaben.

Da er nu ins Cloſter kommen / vnd zu Erfurd ein Auguſtiner Mönch worden / haben jhn die Brüder ſchlecht genung gehalten / jhme alle Arbeit / die ſonſt niemand thun wollen / auffgeſeilet / vnd hat er jhr Cuſtor / vnd aller Knecht ſein / vnd die vnfletigſte Arbeit im Cloſter thun müſſen / darob er an ſeinem ſtudieren ſehr gehindert worden / welchs

Luther im Cloſter wol geplagt.

welchs jhm denn nicht eine geringe noch
kleine Beschwerung gewesen/wie Fleis-
sige leute wissen/ die nicht gerne viel
zeit vergebens verlieren/ wie Wehe
es thut/ die gute zeit vnnütze oder mit Zeituer-
Sachen die der Rede nicht werd sind/ lust.
zuzubringen. Doch hat sich die Vni-
uersitet zu Erfurd seiner angenomen/
vnd bey dem Prior vnd Conuent ver-
beten/ das man jhn der Knechtischen
Arbeit vberhaben.

Wie es jhm darnach ergangen/ als Luther
er Doctor worden/ vnd zuschreiben ein Ge-
angefangen/ Sihet man aus dem An- plageter
fange seines Erbietens/ Anno 1520. in Doctor.
Druck geben/ also lautend: Ich Mar-
tinus Luther Augustiner/ entbiete allen
denen/die dieses mein Schreiben werden
lesen/ oder hören lesen/ Die Gnade des
Allmechtigen Gottes/ vnd mein armes
Gebet/vnd füge jhnen zuwissen: Das
nach dem meine Büchlein bisher an tag
kommen/ Ich mir vieler Grosser leute
Vngnade/Vngunst/Zorn vnd Vnwil-
len erreget/ Also/ das ich nu fast bey
dreyen jaren von wegen der Göttlichen

„ vnd Euangelischen Warheit / vnend-
„ liche vnd vnauffhörliche Verfolgung /
„ Schmehung / Fahr / vnd alles vbel / das
„ meine Widerwertigen erdencken / vnd
ausſinnen mögen / erlitten habe / etc.

Dieweil er denn auch ein ſolcher Menſch war / der jederman guts gönnete / ſo krenckete es jhn trefflich ſehr / wenn er ſahe oder hörete das es einem vbel gieng / wie er denn manichs Elende ſeiner Freunde vnd Feinde / mit Hertzlichen ſeufftzen kleglich beweinet hat.

Wie Hertzlich betrübt iſt er worden / wenn er gehöret / das etwan ein fromer Christlicher Lehrer / todtes halben Abgangen / da er offt einen gantzen tag trawrig geweſen / vnd manchen heiſſen Seufftzer gelaſſen / nicht allein darumb / das er ſolche getrewe mitgehülffen im Weinberg des HERRN verloren / Sondern das er auch geſehen / was hernach folgen würde / Darumb er auch gemeiniglich geſagt. Alſo nimpt GOtt
„ die Fromen hinweg / vnd wird gewiſs
„ darnach die Sprew verbrennen / wie die

Betrübnis abgeſtorbener prediger halben.

Schrifft

Schrifft ſagt: Der Gerecht wird weck
geraſſt / vnd niemands betrachtets.

Nichts mehr krenckete jhn ſo hart / als die groſſe vndanckbarkeit / der Welt gegen GOTT / für ſein Heiliges Wort / vnd der ſchendliche miſsbrauch deſſelben / denn er auch klagte / Es weren drey böſer Hunde / die jhm offt zu Ohren ſchrien vnd Anböllen: Ingratitudo, Superbia vnd Inuidia / Vndanckbarkeit / Hoffart vnd Neidt. Denn er ſahe GOTTES Wort nichts geachtet / jedermann gieng in Sicherheit dahin / Vnd alle Welt Haſſete / die darzu am meiſten / die jnen die Warheit am trewlichſten fürtrugen / Vnd gönnete ſchier keiner dem Andern / weder Gottes Gnaden noch Gaben.

Drey ſchedliche Hunde.

1.

2.

3.

Eins mals Saſs er gantz Betrübt / vnd Beweinete den jetzigen jemerlichen Zuſtandt der armen Kirchen die in ſo mancherley Fahr ſtunde / von wegen der Tyrannen vnd falſchen Lehrer / Seeten vnd Rotten / dadurch viel Jhar her der Sathan das Euangelion /

Jerlicher ſtand der Kirche.

die Tauffe / vnd das Sacrament des Leibs vnd Bluts Jhesu Christi angefochten hette / Vnd sagte: Jch hette gehoffet / die zwene Jrthume solten schier versauset sein / Aber ich fürchte mich noch für Zweyen Secten: Als fürm Epicureismo vnd Enthusiasmo. Die zwo Secten werden noch Regieren / denn die gantze Welt gehet in der eusserſten höchſtẽ ſicherheit auffs aller vermeſſentlichſte daher / als wolte ſie Ewig hie leben / vnd als were kein Gott noch ander Leben nach dieſem.

Hauss-creutz Lutheri.

Sein Haus Creutz hat er auch gehabt / da jm die Kinder etwan kranck geweſen / ſeine liebſte Tochter geſtorben / Das Geſinde jhrer art nach / allerley vnluſt angerichtet / etc: Wie denn vnſer HErr Gott ſeine gleubigen im Eheſtande mit allerley Creutz pflegt heimzuſuchen vñ zuüben.

Verſtockung d Papiſten

So war es jhm auch eine ſonderliche Pein / das ſeine gute Meinung nicht allein von den Bepſtiſchen verachtet ward / Sondern ſie auch darüber jhre Sünde vnd den Zorn Gottes heuffeten / vnd volles Lauffs gehn Helle eileten.

Jch

Jch gedencke offtmals (ſagte er) des Nachts im Bette/ wenn ich nicht ſchlaffen kan / mit groſſem Hertzeleid vnd Angſt / wie doch' den Papiſten möchte geholffen werden / Das den Buſsfertigen die Güter vnd Ehre möchten bleiben / Aber es wil nicht ſein/ ſie wollen nicht Buſſe thun.

Ach wie ein gros ſchweres Creutze iſt es jhm geweſen/ das etliche / So anfenglich mit jhm in der Lehre einig/ vnd ſeine aller geheimbſten Freunde waren/ aus Ehrgeitz von dem rechten Wege abwichen/ vnd etwas Newes vnd ſonderliches auff die Band brachten/ nicht mit geringem Betrübnis vnd zurrüttung der Kirchen. Apoſtaten.

Als (das ich nur zweier Exempel gedencke) da M. Johannes Agricola/ ſonſt Eisleben genand / vnſers HERRN Gottes Geſetze aus der Kirchen auff das Rahthaus / vnd wol gar an Galgen weiſen wolte / vnd fürgab / Wenn man die leute wolte in ware Erkentnis jhrer Sünden bringen / Müſte ſolches nicht durch die Geſetzpredigte/ mit ſchel- M. Iohannes Agricola.

ten vnd straffen/Sondern durch freundliches locken vnd süsse Predigten des Euangelij/vom Gecreutzigten Christo geschehen. Vnd ob er gleich freundlich vnd ernstlich vermanet vnd gewarnet ward/auch sich vernemen liess/von solchem Jrthumb abzulassen/aber nichts
Nota, desto weniger fortfur/vnd sein Vnkraut an andern orten ausseete. Hat der Doctor offt sehnlich darüber geseufftzet/vnd jemmerlich geklagt/das er diese schedliche Vntrew vnd Büberey/an seinem lieben Freunde erfahren solte/dem er seine Kirche/Schule/Weib/Kind vnd Haus/als seinem aller geheimbsten vnd vertrawesten befohlen hatte/da er gehn Schmalkalden ziehen muste.

Solchs quelete jhn nicht ein wenig/
Klage Lutheri. das er auch gesagt: Ah wie wehe thuts/
„ wenn einer einen guten Freund verleu-
„ret/den er sehr lieb hat. Diesen Eisle-
„ben habe ich am Tische gehabt/ist mein
„guter Geselle gewesen/der mit mir lache-
„te vnd frölich war/gleichwol ist er
„Rücklings wider mich/Aber ich muss
„also auch einen Lehrmeister haben/der

mir

mir den Vers im Psalm erkleret: Mein Freund/ deme ich mich vertrawete/ der mein Brot aſs/ trit mich mit Füſſen. Meines Leids wolte ich zwar gerne geſchweigen/ vnd vergeſſen/ Aber das er von der erkanten Warheit abfellet/ vnd wiſſentlich vnd böſslich wider den Stachel lecket/ Das müſſe GOTT in Ewigkeit erbarmen/ das ich meinen liebſten Freund im Helliſchen Fewer ſol ſitzen ſehen.

O wie freundlich vnd mit ſanfftmutigem Geiſte habe ich jhn geſtrafft (ſagte der Doctor) aber wie hinderliſtig vnd Tückiſch hat er mir darauff geantwortet. Ach die ſchendliche Hoffart/ vnd Vermeſſenheit/ was richtet ſie doch an? Sie iſt eine Mutter aller Ketzerey/ etc. Das mus ich ſehen/ das ſie noch bey meinem Leben Stoltziren/ vnd wollen Regieren wie Paulus ſagt zu den Corinthern? Wolte Gott/ das jhr ohne mich regiert. Der gute Paulus hat der dinge viel müſſen ſehen/ wie Gott ſpricht Act. 10. Ich wil dir zeigen was du vmb meines Namens willen leiden muſt.

S. Paulus.

Lege

„ legt im bald das Pati vnd Leiden auff/
„ hats auch wol erfaren/ Welchs Leiden
„ vnd Hertzleit auch bitterer war/ denn der
„ todt. Es heisset ein Martyrium interpre-
Martyrium interpretatiuum. tatiuum/ Geistlich leiden/ das ohne Blut
zugehet/ darinnen sich einer Bratet vnd
Engstet. Das mus ich auch leiden in sol-
chen Ergernissen/ vnd Vermessenheit
„ meiner Jünger vnd Schuler/ das ich
„ viel lieber den Todt leiden wolte/ vnd
„ mit meinem Blute beschliessen.

„ Vnd auff ein ander zeit sagte Do-
„ ctor Luther mit grosser Betrübnis von
„ diesem des Magisters Eislebens fall.
„ Ah wie gros Hertzleid vnd kampff habe
„ ich in dieser sachen mussen haben/ vnd
„ leiden von wegen des Ergernis/ das der
„ nu heraus bricht/ auff den ich mein hoff-
„ nung gesetzt/ den ich gefördert/ erhöhet/
„ vertheidiget/ der vber meinem Tische
„ sich freundlich vnd gütig/ von Angesich-
„ te eusserlich stellete/ aber viel anders denn
„ er im Hertzen hatte. Ich bin nicht ein
„ Martyrer der Leiblich sein Blut ver-
„ geusset/ Was ich aber für anfechtung
„ in dieser sache erlitten vnd erfaren hab/

das

das weis Gott/ich were schier vor Angst gestorben/ehe ich meine Propositiones gefasset/vnd gestellet hatte/mit welchem ich diesem Ergernis gerne wolte begegnen vnd wehren. Diese vnd dergleichen klagen Lutheri/zeigen wol an/was er für ein Martyrer gewesen.

Gleich also gieng es jhm auch mit D. Jacob Schencken/welcher auch auff eine sonderliche Narrheit fiel/von dem er auch mit betrübtem Hertzen sagte/ Es ist mir leid für den guten freund/ das er so blind ist/vnd gibt Menschlichen gesetzen mehr/denn Gottes wort: Ah lieber Gott/erlöse vns von diesem vbel/du hast gefallen an denen die dich fürchten/vnd auff deine güte warten. Wenn ich gestorben were/so sehe ich dieses alles nicht/Aber vnser HErr Gott wil mich noch lenger martern/Er wils den seinen sawer machen/Er hat mich ja hinnein gebracht/der liebe HERR/ Er wird mir auch herauss helffen.

Doctor Jacob Schenck.

Lutherus hat sich Anno 1539. den Dritten Julij/offentlich vernemen lassen/das diese beide von denen jetzt gehöret

Nota.

ret / jhn viel sehrer bekümmert vnd ge-
Nota. martert haben/ denn alle seine Widersa-
„ cher. Kein Bapst noch Schwermer hat
„ mich höher betrübt denn Grickel/ Hette
der Doctor dazumal gesprochen.

Weil es denn dem fromen Luthero/so wunderbarlich mit seinen Freunden vnd Schulern gangen/denen er doch zu allen ehren geholffen/ das sie jn gleichwol der massen betrübet vñ gemartert/das er sich auch schier seines Lebens darüber verwegen hette/Da sie jm ein solche zurüttung vnd Ergernissen in der kirchē anrichtetē/ wird er nicht vnbillich vnter die Martyrer gezelet/ vnd ein Martyrer genennet.

Vnbuss-fertigkeit der zuhörer.

Was das auch für ein marter sey/ wenn einer Gottes Wort Recht/ Rein vnd Lauter predigt/ vnd die Zuhörer zu Gottseligem Lebē vermanet/ sie aber sich nur mit dem Maul des Christenthumbs rümen/ sunst aber durchaus als Heiden verhalten/Das gleubt der gemeine hauff nicht/Ja auch viel aus denen so die besten sein wollen/ Dencken nicht das es einem Lehrer vnd Seelsorger hertzlich Wehe thue / vnd eine grosse Angstmarter

Angstmärter.

sey/

sey / wenn er seine Pfarkinder so Wilde vnd Wüste aller Gotseligkeit vnd Disciplin zu wider sihet leben.

Nue muste der frome Luther solches auch erfahren / das die jenigen / so sich seiner lere rümeten / weil sie durchs Euangelion von des Bapsts zwang erledigt waren / der Christlichen freyheit zum schendlichsten missbrauchten. Der gemein Man ward rochlos vnd sicher / fing an die Prediger vñ Kirchendiener verechtlich gnug zuhalten / wolten eins theils keine straffe noch einrede mehr leiden / Die in Stedten wolten gemalete Prediger haben. Die vom Adel vnd in der Obrigkeit suchten auch vnter dem Tittel des Euangelij nur jhren nutz vnd fortheil / vnd durch solchen missbrauch der Euangelischen freyheit / ward des fromen Doctors Seele von Tage zu Tage hart gequelet / von solchen vngerechten Wercken / dieweil er fast so viel sehen vnd hören muste / als der frome Loth zu seinen zeiten. Missbrauch des Euangelij. 1. 2. 3. Loth.

Weñ ich nu erzelen solt / wie dieser vnser geliebter Apostel vnd Lerer / betrübt vnd gemartert worden / von den Schwermern / Ketzern /

Ketzern/ Rotten/ vnd Secten/ so müste ich mehr zeit (denn wir wol jetzt haben können) für mich nemen/ was jhm Doctor Carlstad aller Schwermer vnd Stürmer Vater/ in seinem abwesen für eine Betrübnis zugezogen/ mit seiner Bildstürmerey vnd zerrüttung aller Kirchen ordnung ist aus des Herrn Doctoris eigen Schrifften/ wider die Schwermer vnd Himlischen propheten wol abzunemen.

Carlstad.

Nu hette er nicht gemeinet das bey so hellem Liechte der warheit/ wider den klaren Text der Schrifft so mancherley Rotten sich erheben solten. Denn er sagte selber Anno 1538. Wer hette gedacht
„ an die Sect der Antinomer vnd Gesetz
Drey wetter. stürmer/ Ich habe drey greuliche Wetter erlebt vnd ausgestanden/ Müntzer/
„ Sacramentirer vnd Widerteuffer/ weil
„ die gestillet vnd weg sind/ so komen an-
„ dere. Also wird des schreibens kein Ende
„ werden/ etc. In der schrifft wider die
„ Antinomer Anno 1539. ausgangen
„ sagt er/ Ich halte das ich alleine mehr denn zwentzig stürmwinde vnd Rotten/ die der

die der Teuffel geblaſen hat/erlitte hab.

Der Bapſt vnd ſeine Schuppen/ haben den Chriſtlichen Ritter Gottes/ Doctorem Martinum Lutherum ohne anffhören geplaget/ vnd ſind ſeine ſtete Stockmeiſter geweſen. Daher er auch ſagt in nechſt gedachter Schrifft: Ich achte alle Welt ſolte ſchier wiſſen/ mit wie viel Sturmwinden/ Bullen vnd Büchern der Teuffel durch die Papiſten wider mich getobet/wie gar jemmerlich ſie mich zuriſſen/zufreſſen vnd zu nicht gemachet haben/etc. Darzu muſten auch (damit ja nichts dahinden bliebe) Lemnius vnd andere Leſterpoeten mit jhren Schmehe-ſchrifften/ ohne alle vrſache den Doctor krencken. Marter von Papiſten. Leſter-poeten.

So hat es auch zwar an Weltlichen Tyrannē nicht gemangelt/deñ es hat ja D. Luther der gantzen Welt Haſs vnd Feindſchafft getragen. Den Keyſer vnd den Bapſt mit alle jhrem anhang. Heintzen vnd Mentzen. Viel Könige/ Cardinele vnd Fürſten/die jhm tod feind geweſen/ derenthalben er auch zeitlich hette Feyerabend machen müſſen/wenn Gott Tyrañen

nicht vber jhm gehalten hette. Ich mag mit warheit ſagen/ das ich mich nicht erinnern kan/ das ich in allen Cronicken/ (deren ich doch vber vier hundert durchleſen) nicht funden habe einen Menſchen der mehr vnd gröſſern widerſtand gehabt/ vñ alſo auff ein mal die gantze welt auff ſich geladen habe/ vnd vngeſchlagen dauon komen ſey/ als dieſer vnſer Mansfelder Doctor Martinus Lutherus/ deñ Gott weis die ſeinen wol zuſchützen/ wider alle Teuffel/ Ich geſchweige deñ wider die ſterblichen Tyrannen vnd Madenſecke/ wer es ſonſt gleuben könte.

Meuchelmörder. Haben doch die Meuchelmörder/ ſo von Juden vnd böſen Chriſten angeſtifftet geweſen/ mit Gifft vñ Geſchos nichts an jm ausrichten können/ wie geſchwind vnd liſtig ſie es gleich fürgenomen/ denn wer Gott vertrawet/ vnd Gottes ſachen mit gutem Gewiſſen führet/ der müſte auch mitten im Fewer/ wie die drey Menner (dauon Daniel ſchreibet) im Glüenden Ofen/ vnuerſeret bleiben.

Falſche Brüder. Von den Falſchen Brüdern klagt er im Buch auff des Königs zu Engelland

Leſter-

Lesterschrifft Tittel / vnd sagt: Was soll ich auff die Papisten hinfort fast zornig sein/welche meine offentliche abgesagte Feinde sind / vnd was sie an mir thun / das thun sie nach Feindes recht/wie sichs gebüret. Aber sind mir allererst die Rechtschüldigen / Meine zarten Kinder/meine Brüderlein/meine güldene Freundlein / die Rottengeister vnd Schwermer/welche (wie mich düncket)weder von Christo noch vom Euangelio etwas dapffers hetten gewust / wo der Luther nicht zuuor hette geschrieben/ vnd freilich durch jhre Kunst / aus des Bapsts Tyranney in solche Freyheit vñ Liecht sich schwerlich hetten gewircket/ oder wo sie es hetten thun können/hetten sie es doch nicht dürst angreiffen noch wagen. Denn zu der zeit / da ich alleine im Kampff stund/Bullen vnd Bann / beide Bapsts vnd Keysers/darzu aller Papisten anfechten leiden muste / waren sie aus der massen küne/ freidige/ vnuerzagte Helden/stille zuschweigen/vñ mich alleine im Schlam arbeiten zulassen. Nu mir aber Gott gnediglich geholffen

„ hat / das ich mir vnd jhnen ein wenig
„ Lufft vnd raum gemacht habe / vnd sie
„ mir solten beystehen / vnd helffen vollend
„ den streit ausführen / wie ich mich auff sie
„ verlies vnd vertröstet / fallen sie von hin-
„ den zu / vber mich armē wol gemarterten
„ Menschen / vñ greiffen mich dazu grewli-
„ cher an / deñ die Papisten thun. Da mus
„ ich ein Newer Papist sein. Sie sinds die
„ Christum recht predigen / die Sacrament
„ müssen herhalten / Die sind nichts / denn
„ Merckzeichen worden / damit man die
„ Christen zeichnet / wie man die Schaffe
„ mit Rötelstein zeichnet. Ey wie fein streit
„ ich doch. Ich liege zu Felde / wider die
Nota. Papisten / vnd dencke meine Brüderlein
„ sind hinder mir / vnd helffen / so zünden
„ sie mir dieweil die Stadtan / vñ Morden
„ alles was drinnen ist / vnd rühmen den-
„ noch darzu / das solchs ein geringe ding
„ sey / Auch an den Sacramenten nicht
„ so viel gelegen / darüber man nicht solle
„ zancken. Geben vber die masse grosse
„ Liebe / Friede / Einigkeit vnd Demüt
„ für. Ja das sie nicht vergessen / preisen
sie sich selbst / wie grosse Martyrer

sie

Digitized by Google

sie sind/ vnd so viel leiden müssen/ auch von dem Luther. Der Luther aber leide gar nichts/ Habe auch den Geist verloren/ vnd gehe auff eitel Rosen. Ich meine das sey ein Ertzdücklein/ vnd das aller Reisigste Stücklein/ das mir der leidige Teuffel beweisen könte. Ach auff ein solches Bisslein solte einem ja ein Trunck schmecken. Todt ist bitter/ aber das Leben/ welches soll solche Stücke sehen/ vnd leiden/ solte ja nicht so gar Süsse sein. Ich hette nicht gemeinet/ das Sanct Pauli wort so Ernst weren/ da er von Falschen Brüdern redet. Ich muste es auch erfahren/ was es für ein Kreutlein were. Ich hatte bisher schier allerley versuchet vnd erlitten/ Aber mein Absalom/ mein liebes Kind/ das hatte seinen Vater Dauid noch nicht veriagt vnd geschendet. Mein Judas/ der die Jünger Christi zerschewet/ vnd seinen HErrn verriet/ der hat das sein noch nit gethan an mir/ das ist nu auch im wercke/ Gott sey gelobet/ vnd seine Gnade müsse es walten. Wunder hat es mich/ warumb

mir die Verse im Psalmen nicht schmecken wolten/ da er spricht: Der meines Brots aß / trat mich mit Füssen / etc. Wie faule Weiden schmackten sie mir zu der zeit. Aber ich meine ich habe Köche kriegen / die sie mir gewürtzet / vnd zur Galreden gesetzet haben / das sie mir schmecken müssen. Ach das sind die aller Güldesten Freundlein. Heisset das/des Menschen Hausgenossen werden seine Feinde sein? Worumb verstund ichs zuuor nicht? Sind das die Sew vnd Hunde die sich vmbkeren/ vnd zerreissen vns/ wenn wir Heilthumb vnd Perlen jhn fürwerffen? HERR Gott wer wuste es?

Also schreibt er auch wider die Antinomer: Ach ich solt ja billich für den meinen Friede haben. Es were an den Papisten genug. Es möchte einer schier mit Job vnd Jeremia sagen/ Ich wolte das ich nie geboren were. So möchte ich auch schier sagen / Ich wolte das ich mit meinen Büchern nie komen were/ fragte auch nichts darnach/ möchte leiden / das sie alle schon weren vnter-

tergangen / vnd solcher Hoher Geister Schrifften feile stünden / in allen Buchladen / wie sie gerne wolten / damit sie der schönen Ehre ja saat würden. Doch mus ich mich nicht besser achten / denn vnsern lieben Hausherrn Jhesum Christum / der auch hin vnd wider klagt / Vmb sonst habe ich gearbeitet / vnd meine mühe ist verloren. Aber der Teuffel ist Herr in der Welt / vnd ich habe es selbst nicht können gleuben / das der Teuffel solte Herr vnd Gott der Welt sein / bis ichs numals zimlich erfahren / etc. Diese vñ dergleichen klagē Lutheri / zeigen deutlich genug an / welch ein armer Martyrer er der falschen Brüder halben gewesen.

Obgedachte Parteien nu alle miteinander / Papisten vnd Schwermer / haben dem Luther auff mancherley weise zugesetzet mit bitterm Neit / mit vngehewrem geschrey / bellen / beluern / fluchs vnd zürnen / mit grewlichen Lesterschrifften vnd Lügen / mit Bañen vñ Verdammen / Habē also vnserm lieben Martyrer mancherley plagē anlegt / sie scholtē jn ein Ketzer / vnsinnigen blinden Narrē / ein Besessnē /

Womit der Luther gemartert.

1. Schelt-wort.

Durchteuffelten/ menſchen/ eine Schlange vnd vergifften Wurm. Wie in des Leipziſchen Romaniſten buch Anno 1520. ausgangen/ ſolcher Leſtertittel viel gefunden werden. Etliche lieſſens bey ſolchem ſchelten vnd leſtern nicht bleiben/ Sondern maleten auch den Doctor auff das aller ſcheuſslichſte/ mit vnfletigem Bildwerck nicht allein ſeine perſon/ Sondern auch dem Chriſtlichen Prieſter Ehe ſtande zu ſpot vnd vnehren/ Wie die wiſſen/ ſo Johan Haſenbergs/ Hieronymi Walters/ Hieronymi Emſers/ Cochlei vnd Murnars gedichte vnd gemelte/ wider den Luther ausgangen geſehen haben.

2. Schandgemelte.

3. Lügen.

Wie mancherley Lügen haben ſie wider den guten Man ertichtet/ damit ſie jr vermeint ſie wolten ſeine lehre bey den Leuten verdchtich machen/ gaben für Er het ſich one alle noth vnd vrſach zu dem

1. Religions handel genöttiget/ Aus Für-
2. witz vnd Leichtfertigkeit den Römiſchen
3. Ablaſs angegriffen. Sein eigen Ehre
4. durch ſeine Schrifften geſucht. Er were
1. ein geborner Behem. Zu Praga erzogē.
2.

In

In Wigleffs Büchern vnterweiſet. In der Schrifft vnerfaren. In der Lehre jrrig. Item / ſie gaben jhm ſchuld / Er hette geleret / Die Mutter des HErrn Chriſti were nicht vor vnd nach der Geburt Jungfraw geweſen / derenwegen er das Büchlein geſchriben / Anno 1523. Das JHESVS CHRISTVS ein geborner Jude ſey. Da er im anfang ſagt: Jch bins dieſe drey jhar her faſt wol gewonet / Lügen zu hören / auch von vnſern nechſten Nachbarn / Vnd widerumb ſind ſie auch gewonet der Edlen tugend / das ſie nicht Rott werden / noch ſich ſchemen / ob ſie gleich des liegens offentlich vberwunden werden / laſſen ſich Lügner ſchelten / vnd treibens jmmer mehr / Dennoch ſind es die aller Chriſtlichſten Leute / die den Türcken freſſen / vnd alle Ketzerey mit Leib vnd Gut vertilgen wollen. Fürwar wir armen geplagten Lehrer (ſo man jetzt Flacianer nennet) möchten wol eben mit dieſen des Lutheri worten auch vber vnſer Widerſacher die Adiaphoriſten klagen / die vns nicht mit geringen Lügen bey

Flacianer.

aller Welt beſchweren / vnd doch keine nimmermehr auffbringen können / Aber wir müſſens Got befelen / vnd mitler weil ſingen: Ach Gott von Himmel ſich darein / vnd laſs dich des Erbarmen. Wie wenig ſind der Chriſten dein / Verlaſſen ſind wir Armen. Dein Wort man leſt nicht haben war / der Glaub iſt auch verloſchen gar / Bey allen Menſchen Kindern. Sie lehren eitel falſche Liſt / was eigen Witz erfindet / etc. Sie ſtellen vns wie Ketzer nach / nach vnſerm Blut ſie trachten / Noch rümen ſie ſich Chriſten auch / Die Gott allein groſs achten. Ach Gott der tewer Name dein / muſs jrer Schalckheit Deckel ſein / Du wirſt ein mal auffwachen.

Wenn einer begeret zu wiſſen / mit was greulichen Lugen Lutherus alleine von den Papiſten beſchweret worden / der leſe den Brieffe den Bapſt Adrian der vj. an Hertzog Friderichen Churfürſten zu Sachſen Anno 1523. geſchrieben / da wird er finden vberheuffte Lugen voller bitterkeit vnd Gifft / das alleine aus derſelbi Schrifft künde abgenomen / vnd

Bepſtiſche lüge.

Briefe Adriani vj.

vnd gesehen werden / was für ein Geist die Römischen Bepste haben / Es nennet dieser Bapst den Luther einen Geuckler / Zeuberer / Fürbotten / des Antichrist einen Trewlosen Abtrünnigen Menschen / einen Teuffel. Gibt jhm schult / Er trette Christi Creutz mit füssen / Hetze die Leute in der Priester Blut die Hende zu waschen. Hebe alle Sacramenta auff / verwandele der Seelen Ertzney in tödlichen gifft / vnd was des Dinges daselbst viel mehr ist.

Nota. 1. 2. 3. 4.

Sunst weis man wol / wie mancherley Lügen sie von jhm gedichtet vnd ausgesprenget / wie er für grosser Armut solt verzweifelt sein / das er sich selber mit Gifft hette vmbbracht / vnd ein gros buch von seiner vnnützen falschen Religion hinter jhm gelassen / welches er bey seinem Leben nicht hette offentlich dürffen in druck geben.

Grobe Lügen.

Anno 1545. Gieng eine welsche Lugenschrifft aus / darinnen angezeigt ward wie D. Luther an seinem Todbette befolhen / wenn er gestorben solte man jhn auff den Altar setzen vnd anbetten /

Welsche Lügenschrifft.

Vnd

vnd wie es bey seinem Grabe ein solchs gepolter vnd getümmel gehabt/ vnd sein Leib aus dem Grabe von Teuffeln hinweg geführet worden. Was nach seinem Abschied Witzel/ Gröpper/ Gennep/ vnd andere von jhm gelogen/ wie er sich zu Tode solle gesoffen/ vnd so ein schreckliches böses Ende genomen haben/ ist ohn not zuerzelen/ das Volck kan nicht anders den liegen.

Lügen von Luthers Tode.

Er ist auch mit dem Banne vnd mit der Acht geplaget worden/ wie denn Keyser Carl Anno 1521. solches den Chur/ Fürsten vnd Stenden/ auff dem Reichstag zu Wormbs mit solchen worten zuuor gedrewet.

Bann vñ Acht.

Vnsere Vorfahren/ so auch Christliche Fürsten gewesen/ sind der Römischen Kirchen (welche D. Martinus jetzt anfichtet) nicht dester weniger Gehorsam gewest. Vnd weil er jhm fürgenomen hat/ auch nicht eines Fingersbreit von seinen Jrthumen abzustehen/ So können wir mit ehren von dem Exempel derselben vnser Vorfahren nicht weichen/ den alten Glauben zuschützen/

vnd

vnd dem Römiſchen Stuel hülffe zu-
thun. Aber jhn Martin Luther/vnd die
jm anhangen/wollē wir mit dem Bann/
vnd der Acht/vnd andern wegen(ſo offen
ſtehen ſie zuuertilgen) verfolgen. Wie
denn in wenig Tagen hernach das Key-
ſerliche Edict wider D. Martin Luthers
Bücher/Lere/Anhenger/Enthalter vnd
Nachfolger/mit ſchwinder Bedrewung
offentlich an alle Stende des Reichs
ausgangen/darinnen vnter andern die-
ſe wort ſtehen.

Zu lob des Almechtigen/ vnd beſchir- Keyſer-
mung des Chriſtlichen Glaubens/ auch liches
des Römiſchen Biſchoffs vnd Stuels Edict.
gebürlicher Ehre/In krafft des Ampts
vnſer Keyſerlichen Wirdigkeit/ Hoheit
vnd Autoritet/Darzu mit einhelligem
Rath vnd Willen/ vnſer vnd des Heili-
gen Reichs Churfürſten/Fürſten vnd
Stende jetzt hie (zu Wormbs) verſam-
let/haben wir zu Ewiger gedechtnis die-
ſes handels/zuuolſtreckung des Decrets/
Sententz vñ Verdamnis/laut der Bul-
len/ſo vnſer Heiliger Vater Bapſt/ als
dieſer ſachen ordentlicher Richter/ hat

aus

ausgehen lassen/den gedachten Martin Luther/als von Gottes Kirchen abgesondert Glied/vnd einen verstockten zertrenner/ vnd offenbaren Ketzer von vns vnd euch allen vnd jeden in sonderheit zuachten/ vnd zuhalten/ erkennet vnd erkleret. Vnd thun das wissentlich in krafft dieses Brieffs/ vnd gebieten darauff eych allen vnd jeden besonder/ bey den pflichten damit jhr vns vnd dem heiligen Reich verwand seid/ auch bey vermeidung der Peen Criminis læsæ maiestatis/vnd vnser vnd des Reichs Acht vñ Aberacht/ vñ darzu bey Priuirung vnd entsetzung aller Regalien/ Lehn Gnaden/ vnd Freiheiten/so jhr biss her von vnsern Vorfaren vns vñ dem heiligen Reich in einigem wege gehabt. Von Römischer Keiserlicher macht/ ernstlich mit diesem Briefe/ vnd wöllen/ das jhr samptlich vnd sonderlich nach verscheinung der obberürten zwentzig tage (die sich auff den Vierzehenden tag dieses gegenwertigen Monats Maij enden) den vorgemelten Martin Luther/ nicht Hauset Heget/Etzet/ Trencket/ noch endhaltet/ noch jme mit worten oder wercken/heim-

Digitized by Google

lich noch offentlich keinerley hülffe/ anhang / beistandt noch fürschub beweiset/ Sondern wo jhr jhn als denn ankomen vnd betretten / vnd des mechtig sein müget / jhn gefenglichen annemet/ vnd vns wol bewaret / zusendet oder das zu thun bestellet / oder vns das zum wenigsten/ so er zuhanden bracht wird / vnuerzüglich verkündet vnd anzeiget/ vnd jhn dazwischen also gefenglich behalten biss euch von vns bescheid / was jhr ferner nach ordnung der Rechte gegen jhme handeln sollet/ gegeben. Vnd jhr vmb solches heilig werck / auch ewer Mühe vnd Kosten / zimliche ergetzlichkeit empfahen werdet.

Aber gegen seine Mituerwandten/ Anhenger/ Enthalter/ Fürschieber/ Gönner vnd Nachfolger/ vnd derselbigen Bewegliche vnd Vnbewegliche gütter/ sollet jhr in krafft der heiligen Constitution / vnd vnser vnd des Reichs Acht vñ Aberacht/ dieser weise handeln/ Nemlich / sie Nider werffen vnd Fahen/ vnd jhre Gütter zu eweren Henden nemen/ vnd die in ewren eigen Nutz wenden

vnd

vnd behalten ohne menniglichs verhinderung/Es sey denn das sie durch gleublichen schein anzeigen / das sie diesen vnrechten Weg verlassen / vnd Bepstliche Absolution erlanget haben: Ferner gebieten wir euch allen/ vnd ewer jeder in in sonders / bey den vorgeschriebenen Peenen / das ewer keiner des obgenanten Martin Luthers Schrifften / von vnserm heiligen Vater Bapst (wie oben stehet) verdampt/vnd alle andere schrifften/die in Latin vnd Deutsch oder in ander sprach bisher durch jhn gemacht sind / oder hinfort gemacht werden / als Böse / Argwönig vnd verdechtlich/vnd von einem Offenbaren / Hardneckigen Ketzer ausgegangen/Keuffe/Verkeuffe/ Lese/Behalte/Abschreibe/Drucke/ oder Abschreiben oder Drucken lasse/noch seiner opinion zufalle/ die auch nicht behalte /Predige noch Beschirme / noch das in einige andere wege / Wie Menschen sinn das bedencken kan/ vnterstehe/etc.
Dieses ist je hart vnd hoch genung gespannet vnd versuchet worden / den Luther von seiner Lehre vnd bekentnis ab-

zu-

abzuschrecken/aber er ist als ein Trewer Zeuge vnd Martyrer Christi bestanden/ Vnd zu letzt Gotte dafür gedancket/ das er wirdig gewesen/in des Antichristischen Bapsts Banne zusein/ Wie wir denn solchs auch für eine sonderliche Gnade erkennen sollen/Denn es ist nicht ein böse zeichen/wenn vns die Welt hasset vnd verfolget vmb der warheit willen. Ein gut Zeichen.

Ob nu wol dieses alles/ was wir bisher gehöret/dem Fromen Doctor Luther/auff des Teuffels anstifftung begegnet/ vnd vom Teuffel herkommen/ so hat doch derselbige vnruhige Geist jhn sonst auch noch auff viel andere weise mehr geplagt vnd gemartert/ das er nicht ohne vrsach/ ein mal als des Schwartzkünstlers Fausti gedacht worden/ gesagt: Der Teuffel brauchet der Zeuberer dienst wider mich nicht/ het er mir kont oder vermocht schaden thun/ er hette es lange gethan. Er hat mich wol offtmals schon bey dem Kopffe gehabt/ aber er hat mich dennoch müssen gehen lassen. Jch habe jhn wol versucht/ was er für ein Geselle ist/ Er hat mir offt so Teuffels Anfechtung.

hart zugesetzt/das ich nicht gewust habe/
ob ich todt oder lebendig sey/Er ist so ge-
„ schickt/ das er einem die Wehre nimpt/
„ vnd jhm vnuersehens ein solch schrecken
„ einjagt/das einer nicht weis/wo aus oder
„ ein/wie er mir offt gethan / denn wir ha-
ben grosse Teuffel die vns plagen / die
Doctores Theologiæ sind. Die Türcken
„ vnd Papisten haben schlechte geringe
„ Teuffel/welche nicht Theologische/son-
„ dern nur Juristische Teuffel sind. Auff
Sathãs disputie-ren. ein ander zeit sagte der Doctor: Der Sa-
than bringet mirs offt mit seinem Disputieren so nahe/das mir der Angstschweis
„ drüber ausbricht. Hefftig zornig ist er/
„ das verstehe vnd fühle ich wol / Ich habe
„ mich offt in meinen Anfechtungen ver-
„ wundert/ob ich auch noch jrgend ein bis-
„ lein von meinem Hertzen in meinem Lei-
„ be hette. Ein solcher Mörder ist der
„ Teuffel / Er wird aber nichts gewin-
„ nen noch schaffen/ auch nicht obsiegen.
„ Er greiffet mich offt an mit einem Ar-
„ gument / das nicht eines Drecks werd
„ ist/Aber in der Tentation vnd Anfech-
„ tung sehe ichs nicht / wenn ich aber ge-

nesen

neſen bin/ſo ſehe ichs fein/denn er iſt gar ein geſchwinder Geiſt. Darumb ſagt er auch in der Predigte von den lieben Engeln/ Mit dieſem Feinde iſt ſich nicht gut zuſchlagen/ den man weder kennet noch ſihet/ vnd mit Leiblichen Waffen nicht treffen/ viel weniger vertreiben kan. Zu dem kan vnd wil er nicht Friede haben/ Er gönnet mir jetzt nicht/ das ich dieſe Predigte thue/ Denn er hat mir den Todt geſchworen/ den wil er mir auch leiſten.

Nu hat der Sathan den Doctor ſonderlich hart angriffen/ mit Geſpenſten/ mit Kranckheiten/ vnd mit hohen ſchweren Anfechtungen/ derer wir nur etliche hören wollen/ Dreyerley Plagen.

Mit Geſpeugniſſen hat jhn der Böſe Geiſt etliche mal ſchrecken wollen/ Als da er Anno 1521. von Wormbs abreiſete/ vnd bey Eiſenach/ durch des Churfürſten Anſtifftung auff einen ſchein gefangen/ vnd auff das Schlos Wartburg geführet ward/ vnd daſelbſt ferne von andern leuten/ alleine in einer Stuben war/ da niemandes zu 1. Geſpenſte. Zu Wartburg vber Eiſenach.

jhm komen konte/ den zween edle Knaben/ die jhm des tages zweymal Essen vnd Trincken brachten. Nu hetten sie jhm ein Sack mit Haselnüssen kaufft/ den der Doctor in einen Kasten geschlossen/ vnd bisweilen etliche dauon Ass. Als er nu eins mals des Abends zu Bette gieng/ seine Kleider in der Stuben ablegete/ das Liecht austhet/ in die Kamer gieng/ vnd sich nider legte/ Kömpts jhm vber die Hasselnüsse/ hebt an vn quitzt eine nach der andern an die Balcken mechtig hart/ kompt auch letzlich an das Bette/ vnd rumppelt daran/ Als ers aber nicht achtet/ vnd darumb ein wenig entschleffet/ hebets an der Treppen ein solchs gepolter an/ als würffe man ein Schock Fesser die Treppen hinnab/ da doch der Doctor wol wuste/ das die Treppe wol bewaret/ das niemands hinauff konte/ noch duncket jhn wie so viel Fesser hinnab fielen. Letzlich stehet er Auff gehet herfür zu sehen/ was da sey da war die Treppe feste zu. Da hette er gesagt Ey bistu es/ so sey es/ Befahl sich darnach vnserm HErrn Christo/ Leget sich wider nieder vnd rugete allwol. Zu

Zuuor war jhm dergleichen auch widerfahren im Cloſter zu Wittenberg/ denn als er daſelbs/ den Pſalter zu leſen hette angefangen/ vnd nach dem ſie die Nachtmetten geſungen/ ſich in Rempter geſetzt/ alda ſtudiret/ vñ an ſeiner Lection Geſchrieben/ So kompt der Teuffel vnd rauſchet in der Hellẽ dreymal/ gleich als wenn einer einen Scheffel aus der Hellẽ ſchleiffte/ da es nu nicht auffhören wolte/ nimpt der Doctor ſeine bücher zuſamen/ vnd gieng zu Bette. Es hette jn aber hernach gerewet/ das er dẽ Poltergeiſt nicht ausgeſeſſen/ vnd geſehen hette/ was er doch zuletzt hette wollen machen. Sunſt hette er jhn auch ein mal vber ſeiner Kamer im Cloſter gehöret/ Aber da er vermerckt das der Geſel geweſen/ hette er ſeiner nit geacht/ ſondern dafür geſchlaffen. Im Cloſter zu Wittenberg.

Zu Coburg hette ſich der Sathan in eines Sterns geſtalt ſehen laſſen/ vnd ins Doctors Garten zu Wittenberg als eine Wilde ſchwartze Saw. Aber der HErr Chriſtus ſterckte den Doctor mit ſeinem Geiſt vnd Wort/ das er ſolches Geſpenſtes vnd Narrenwercks nichts geachtet/ Spectra.

noch ſich ſolches ſchrecken laſſen.

Eine hiſtoria mus ich hie noch erzelen/ als der Doctor auff eine zeit in ſeinem Stüblein/hefftig Gebetet/vnd daran gedacht hette / wie Chriſtus am Creutz gehangen/ Gelitten vnd für vnſere Sünde geſtorben were / da war ein heller glantz an der Wand worden/vnd darinnen ein Herrliche geſtalt Chriſti / mit den fünff wunden erſchienen / welche den Doctor freundlich angeſehē/als were es der Herr Chriſtus ſelber Leibhafftig. Als nu der Doctor dieſes geſehen/hat er erſtlich gemeinet / es ſey etwas gutes/ Doch hat er ſich bald bedacht/ es müſte des Teuffels geſpenſte ſein/deñ Chriſtus/ hette ſich je alſo erkleret/das wir jhn für ſeiner Letzte zukunfft nicht alſo Leiblich hie auff Erden ſehen ſolten/ ohne das er ſich in ſeine Wort vns wil offenbaren/vnd ſehen laſſen / Derhalben der Doctor zum Bilde geſagt: Heb dich du Schandteuffel/ Ich weis von keinem andern Chriſto/deñ der gecreutzigt wordē iſt/ vnd in ſeinem wort fürgebildet vnd gepredigt wird/vnd bald war das Bild verſchwunden.

Hiſtoriola.

Wunderlich geſichte.

Der

Der Doctor bekant ſelbſt das jhn der Sathan auch in ſeinē Alter geplagt/ vnd mit jhm auff dem Schlaffhauſe im Cloſter ſpaciren gangen vnd angefochten/ Deñ er hette ſonderlich einen oder zween gehabt/die ſtarck auff jhn gelauſchet hetten/ vnd daſſelbige weren Vieſierliche Teuffel geweſen/ Denn wenn ſie in ſeinem Hertzen nichts hetten gewinnen kōnnen/hetten ſie jhm den Kopff angriffen/ vnd denſelben geplaget. Dieſes gedencke ich derhalben/ damit jhr ſehet/ wie Gott dieſen ſeinē Diener auch habe in die Wüſten gefüret/ vnd manchfaltig verſuchen laſſen/damit er wol probieret würde.

Zween ſonderliche böſe Geiſter.

Mit mancherlay kranckheiten hat der Sathan dem Doctor hefftig zugeſetzt/ das er deſshalben ein rechter Martyrer geweſen/ als er noch ein junger ſtudent zu Erfurt geweſen/ iſt er daſelbſt in eine ſchwere vnd geferliche kranckheit gefallē/ darüber er ſich auch ſeines lebēs verzigē/ Da hette jn ein alter Prieſter beſucht vñ geſagt/lieber Baccularie/ ſeid getroſt/jr werdet dieſes Lagers nit ſterbē/vnſer Got wird noch einen groſſen Mann aus euch

2. Kranckheiten.

Kranckheit in d jugend.

Prophecey.

machen/der viel Leut wider tröſten wird. Denn wen Gott lieb hat/ vnd daraus er etwas ſeligs ziehen wil/ dem legt er zeitlich das liebe Creutz auff/ in welcher Creutzſchul gedultige leut viel lernen.

Creutzſchule.

In ſeinem Pathmo auff Wartperg/ hat er auch eine harte vnd gefehrliche Leibs ſchwagheit ausgeſtanden/das auch etliche an ſeinem Leben verzagt. Aber er ſelbſt ſchreibt/ an das Chriſtliche heufflein zu Wittenberg/ Am Leibe hab ich ein kleins gebrechlin vberkomen/ aber es ſchadet nicht/Es ſolt billig baſs mich beiſſen/wo mir recht geſchehen ſolte.

In Pathmo.

Aber zu Schmalkalden hat er den herteſten ſtand ausgeſtanden/da jhn gar ein harte ſchwachheit angriffen/ vnd er vom Stein alſo geplagt worden/ das er biſs an den Eilfften tag verſtopff geweſen. Da er in groſſer Angſt vnd Schmertzen gantz fleiſſig Gebett/vnd zu Gott geruffen/ O du getrewer Gott/Mein Herr Jheſu Chriſte/ hat doch dein Name ſo viel Leuten geholffen/ Hilff mir doch auch mein lieber Gott/du weiſt ja das ich dein Wort mit fleis vnd trewen geleret hab

Schmalkalden.

hahe. So es zu deines Namens Ehre dienſtlich/ſo hilff mir das es beſſer werde/ wo aber nicht/ſo ſchleuſs mir die Augen zu/ es muſs doch ein mal ſein. Als dieſe Kranckheit vberhand nam/ begeret er man ſolte jhn aus Schmalkalden hinweg füren/ Befahl ſich in der Kirchen Gebet/vnd thet ſeine kurtze vnd Chriſtliche Bekentnis in dieſer Steinmarter/ Das er/ nemlich bey Chriſto vnd ſeinem Wort bleiben wolte/ Denn er wiſſe von keiner ander Gerechtigkeit in ſeinem hertzen/ denn von dem tewren Blut JHeſu Chriſti/welches jhn vnd alle die es gleuben von allen jhren Sünden gereinigt/ aus lauter gnaden. Bekentnis Lutheri.

Als er diſsmal auff den Wagen komē/ hat er gleich als an Teſtaments ſtad ſeinē freunden/ ſonderlich den Predigern vermacht vñ eingebundē/das ſie des Bapſts lere vñ abgötterey offentliche feind beſten dig biſs an jr End ſein vnd bleiben wolten/ hat auch ſelbſt geſagt: Nu mein HErr Jheſu Chriſte: Ich wil ein Feind deiner feinde erſterben/ Ich ſterbe ins Bapſts Bann. Aber er Stirbet in dei- Teſtamēt Lutheri.

nem Bann/etc. Da er aber gen Tam-
Tãbach. bach komen/hat Gott zu der Artzney vnd bewegung seinen Segen geben/ das sich die schmertzen gelindert / die Blasen wider geoffnet vñ er der grossen beschwerde so nu bis an Eilfften tag geweret entledigt worden / Darumb er auch den selben Ort Locum Benedictionis suæ. Vnd nach dem Exempel des Ertzuaters Jacob Phanuel oder Pnuel genennet. Dar-
Pnuel. umb das jhm Gott alda mit seiner gnedigen hülffe erschienen war: Also füret
☞. Gott die seinen gen Helle/ vnd doch wider heraus.

Heupt-
franck-
heit.

Heuptkranckheit hat jn offt hart angrieffen/das er auch nicht viel dafür thun können/ sonderlich Anno 1532. wie aus seinem Sendbrieff wider die schwermer/ an den Hertzog in Preussen geschrieben/ zusehē. Zwey jar zuuor als er zu Coburg gewesen / hat jn das Sausen vnd Klingen in Ohren also geplagt / das jhm gleich ein Wind aus dem Heupt gegangen / vnd sonst Geblasen vnd Gesauset/ wie ein grosser Wind oder wasser/dazu ohne zweifel der Teuffel frey geholffen.

Als

Als er Anno 1540. Einen harten Schwindel/vñ groſs Sauſen vnd Brauſen eine lange zeit in Ohrē fülete/ kompt er in die gedancken/es werde der Schlag darauff folgen/vnd wie er ein zeitlang ſolcher gedancken nicht kan loſs werden/ ſpricht er Letzlich/ ſchlag her lieber Herr JHESV/ ſchlag immer her/ich bin fertig. Weil ich auff dein Wort Abſoluiert/ vnd mit deinem Fleiſch vnd Blut Geſpeiſet vnd Getrencket bin/ Kom lieber HERR. Iſt doch dein lieber Jünger S. Johannes/ vnd vnſer fromer Churfürſt auch alſo aus dieſem Elend abgefordert/Alſo verlieſſen jhn hernach die ſchweren gedancken. Schwere gedancke Lutheri.

Eins mals klagte einer Doctor Luthern wie jhn die Kretze ſo vbel plagte/ das er weder tag noch nacht rugen haben könte/ da antwortet Lutherus könte ichs thun/ ſo wolte ich mit euch beuten/ das jr nemet meinen ſchwindel/ ſo ich im kopffe habe/vnd ich behielte ewre Kretze/ ich wolt euch noch zehen ſt zugeben/Jhr wiſſet nicht wie der ſchwindel/das brauſen vnd ſauſen im kopffe ſo ein beſchwerlich ding ſey/Ich kan jetzt keinen Brieffe Klage vber das ſauſen im heupt.

Digitized by Google

„ se ohne auffhören ausleſen / Ja ich kan
„ offt nicht zwo oder drey zeilen im Pſal-
„ ter leſen / noch ſtracks auff ein ding lan-
„ ge ſehen / oder ſcharff auff ein ding im-
„ merdar tichten / denn da findet ſich bald
„ mein Brauſen für den Ohren / das ich
„ auch offt auff die Banck dahin ſincken
„ ſoll.

Schwindel.

Auff eine andere zeit ſagte er: Meine Kranckheit die ich habe vom Schwindel / iſt nicht Natürlich / Es hilfft mich nichts was ich neme oder thue / wiewol ich meinen Ertzten fleiſſig folge. Vnd ſolchs hinderte jhn nicht ein wenig / am Schreiben / Leſen vnd Predigen / wiewol er nicht gerne ſolche Arbeit vnterlieſs.

Lutherus offt ſchwach auff der Cantzel.

Ich habe es ſelbſt etliche mal geſehen / das er eben ſchwach auff die Cantzel gangen / vnd etlich mal zugehender Anmacht halben / ehe er die Predigt vollendet / wieder herab ſteigen müſſen / da als denn der Diacon einer auffgetretten / vnd was ohngefehr der Text der Epiſteln mitbracht / kurtz vberlauffen.

Hiebeneben hat er auch ſonſt Anſtöſſe gehabt / der roten Rähren / vnd des reiſſens

sens halben in Armen vnd Beinen. Darumb er auch nicht vergebens sagt: Der Sathan plaget vnd vexirt mich nicht schlecht mit einerley/ Sondern vielerley Kranckheiten/ Er ist mir sonderlich hold/ Aber Gott sey Lob/ der vns aus des Teufels Gewalt gerissen/ vnd zu seinen Kindern angenommen hat. Reissen in Arme etc.

Also ist vnser Doctor Leibskranckheiten halben/ ein rechter Martyrer vnd Lazarus gewesen. Aber solches ist alles noch Kinderspiel gegen die jnnerlichen Geistlichen Anfechtungen/ damit jhn der Teuffel angegriffen/ vnd das gebrante Leid angethan (wie er also dauon pflegte zusagen) welchs jhm das Marck aus den Beinen/ vnd die krafft aus dem gantzen Leibe gezogen. Doch (sprach er) Mein Gott hat mich bisweilen einen Augenblick verlassen/ vnd in Todes gedancken gesenckt/ aber mit grossen Gnaden widerumb gesamlet/ vnd reichlich getröstet/ des ich jhm hie vnd in Ewigkeit danck sagen wil. Geistliche Anfechtungen.

Wenn die Anfechtungen so gros gewesen/ so hette er offt wol in zweyen oder dreyen

dreyen tagē nicht ein bissen wollen essen/
Notfaste was er aber gethan / hat er auff anderer
anhalten gethan / aber ohne allen Lust
vnd appetit / das es wol ein zwiefaches
Fasten möchte sein genennet worden.
Solchen Kampff hat er wol versuchen
Solitudo. vnd erfahren müssen / Daher er auch
sagt: Wenn ich bey leuten bin / so scha-
„ det mirs nicht / wenn michs aber alleine
„ ergreifft / so leret es mich Mores.

Anfechtung Lutheri im Bapstüb Da er noch ein Papist gewesen / hat er
grosse Anfechtung an seinem Gewissen
gehabt. Daher sagt er ein mal: Vnter
dem Bapstumb war ich ein armer be-
“ trübter Mönch / war stets in der gröstē
„ Arbeit vnd Anfechtung / Endlich ent-
„ pfieng ich einen Trost / aus dem einigen
“ Wort eines Bruders / der sagt mir / Ich
„ solte getrost sein vnd hoffen / vnser Heil
„ vnd Seligkeit ist der Glaube auff Gott
„ in Christo / warumb wolten wir denn
„ Gotte nicht trawen / der vns heist vnd be-
„ fielet hoffen? Vnd mit diesem worte trö-
„ stet er mich also / das ich zufrieden war.
„ Vnd auff eine andere zeit sagte er:
„ Ich war sehr From im Bapstumb / da

ich

ich ein Mönch war/ vnd doch so Trawrig vnd betrübt / das ich gedachte/ Gott were mir nicht Gnedig / Da hielte ich Messe/vnd betet/ aber es wolte nirgend das Hertze zufrieden stellen / Da sagte ein mal mein Beichtuater zu mir / da ich jmmer nerrische Sünde für jhn brachte/ Du bist ein Narre/ Gott zürnet nicht mit dir / Sondern du zürnest mit jhm/Gott ist nicht zornig auff dich/ sondern du bist auff jhn zornig/ O ein tewer gros vnd herrlich Wort war mir dis/ das er doch für diesem Liechte des Euangelij sagte. Luthers Beichtuater.

Schwere Gedancken haben jhn offt gemattet/das er auch gesagt: Es were sein gröster Streit / wenn er mit Gedancken mit dem Feinde kempffen muste. Jm Büchlein vom Misbrauch der Messe sagt er bald im anfange / O wie mit viel grosser mühe vnd Arbeit / auch durch gegrünte heilige Schrifft / habe ich mein eigen Gewissen kaum können Rechtfertigen/das ich einer alleine wider den Bapst habe dürffen aufftretten/ jhn für den Antichrist halten / die Bischoffe Schwere Gedancken

für

„ für seine Apostel / die Hohen Schulen
„ für seine Hurnheuser / wie offt hat mein
„ Hertz gezappelt / mich gestrafft / vnd mir
„ fürgeworffen / jhr einig vnd sterckest Ar-
Argu- gument. Du bist alleine Klug? Solten
ment. die andern alle jrren? Vnd so eine lange
„ zeit geirret haben? Wie wenn du jrre-
„ test / vnd so viel leute in Jrthumb verfür-
„ test / welche alle Ewiglich Verdampt
„ würden? Bis so lange mich Christus
mit seinem einigen gewissen Wort be-
„ festiget vnd bestetiget hat / das mein Hertz
„ nicht mehr zappelt / Sondern sich wider
„ diese Argument der Papisten / als ein
„ Steinen vffer wider die Wellen auffle-
„ net / vnd jhr drewen vnd Stürmen ver-
„ lesset.

Im Bericht von beider Gestalt des Sacraments / sagt er / Das er sich wol drey gantzer Jharlang zuarbeitet habe / ehe er sein Gewissen aus des Bapsts Gesetzen erlöset habe / mit teglicher vbung des Euangelij / in Predigen / Lesen / Betrachten / Disputiren / Schreiben vnd hören / darüber er sich freilich wol wird zumartert haben.

Groſſer Kampff.

An

An einem andern orte ſagt er / Der Teuffel kan mir Argumenta bringen / die mich in Harniſch jagen. Er hat mir offt ſolche Argumenta gebracht / das ich nicht wuſte / ob ein Gott war oder nicht. Ich wils euch darumb berichten / auff das jhr dem Teuffel vnd ſeinem eingeben nicht gleubet. Wenn mich der Teuffel ohne Gottes wort findet / das ich gedenck an den Türcken / Bapſt / vnd Fürſten / ſo hat er bald Fewrige Pfeile / die er in mich ſcheuſſet / Aber wenn ich wider jhn die Heilige Schrifft ergreiffe / ſo habe ich gewonnen. Widerumb / wenn er mich aus der Bane führet / ſo greifft er mich alſo an / das ichs nicht / ſagen kan / Die euſſerlichen Anfechtungen machen mich nur Stoltz vnd Hoffertig / wie jhr das in meinen Büchern ſehet / wie ich meine Widerſacher verachte / Ich halte ſie ſtracks für Narren. Aber wenn der Teuffel kömpt / der iſt der Fürſte der Welt / vnd ſetzet mir anders zu. Ich wil ſonſt allen Juriſten Trotz bieten / Wenn aber die Geſellen komen / die da heiſſen / Spirituales Nequitiæ, da findet die Kirche zufechten.

Der Teuffel Diſputir Kunſt.

Spirituales Nequitiæ.

O wie hat jhn vielmals der Trawer-
Trawer/ geist geplaget/das er auch bekennet: Ich
geist. Doctor Luther bin in so hohen Tenta-
„ tion vnd Anfechtungen gewesen/ das sie
„ meinen Leib gar verzereten/das ich nicht
„ wol Athem hatte/ vnd mich schier kein
„ Mensch trösten könte/ Denn weme ichs
„ nur klagete/der sprach/ Ich weis nichts
„ von solcher Tentation/ Darauff ich
„ denn sagte: Bin ichs denn alleine der
„ den Geist der Trawrigkeit leiden mus.
„ Aber ich war es nicht alleine/ du auch
Dauid. nicht/Sihe den König Dauid an/ der
„ hat diese Anfechtung auch gehabt/ Da-
„ her er auch ruffet Psal. 38. HErr straf-
„ fe mich nicht in deinem zorn/ vnd züchti-
„ ge mich nicht in deinem Grim. Ich hab
„ diesen Vers auch aus der Erfahrung
„ gelernet/Ich bin so müde von seufftzen/
„ ich schwemme mein Bette die gantze
„ Nacht/ ich netze mit meinen Threnen
„ mein Lager. Der Teuffel ist ein solcher
„ Todtschleger/ vnd hat mich offt also
„ geplaget/ das ich mich in meinen An-
„ fechtungen offt verwundert habe/ ob ich
auch noch ein bislein Gehirns in mei-
nem

nem Heupt hette/ aber er hat mich nicht vberteuben können/ denn er hat sich an Christo verbrand.

Gleichwol hat jhn der Sathan offtmals so gewaltig angefochten / vnd so hefftig mit schweren vnd Trawrigen Gedancken vberfallen / das er darüber / wie er etwan seinen Tischgengern geklaget/ schier des HErrn CHRISTI gar vergessen / oder doch anders angesehen / denn er anzusehen ist. Ich solte frölich sein (sagte er) das ich für Freuden gantz Gesund were/ vnd nicht könte Kranck werden für fröligkeit/ Aber der Teuffel gehet ohne vnterlass allezeit vmbher / vnd machet mich Trawrig vnd Bekümmert. (Schwere Gedancken sprach er) haben mich mehr geplagt/ denn alle meine Arbeit (derer doch viel vnd vnzelich gewesen sind) Ich habe offt sonst andere Hendel für mich genomen / den Satan damit zuuertreiben/ es wolt aber nichts draus werden / Er wolte nicht weichen/ noch auffhören/ biss ich Gottes wort ergriff/ vnd mit demselben jhn hinweg schlug.

Der Teuffel Lutherò hart zugesetzt.

Ich habe zuuorn geſaget / das der Sathan den Doctor nicht alleine mit Trawrigkeit geplaget habe / Sondern auch offt verſucht / ob er jhn möchte an ſeiner lere ſelber zweiffelhafftig machen. Er hat ſelber ein mal geſagt: Nu wolan / Chriſtus iſt in dieſem Leben vnbegreifflich / denn die Welt lohnet ſeinen beſten vnd treweſten Dienern ſehr vbel / Verfolget / Leſtert / Verdampt / vnd Tödtet ſie / als die ergeſten vnd ſchedlichſten Ketzer vnd Vbeltetter / etc. Dazu ſchweiget er ſtille / vnd leſſets geſchehen / alſo / das ich bisweilen gedencke / Ich weis ſchier nicht woran ich bin / ob ich recht Predige / oder nicht. Das iſt S. Paulus Anfechtung vnd Marter auch geweſen / die er (halt ich) nicht vielen geſagt hat / oder hat können ſagen / denn wer kan ſagen / was das heiſſet / das er ſpricht 1. Corinth. 15. Ich ſterbe teglich?

Anfechtung des zweifels

Paulus.

Der Sathan hat dem Luther offt fürgeworffen vnd die Gedancken gemacht / wie / wenn deine Lehre falſch vnd vnrecht were / dadurch der Bapſt / die Meſſe / Mönche vnd Nonnen geſtürtzet ſind?

Vbereilung des Sathans

sind? Vnd hat jhn offt also vbereilet/ das jhm der Schweis ist ausgedrungen. Endlich da er nicht ablassen noch auffhören wolte/gab jhm der Doctor diese antwort. Heb dich Sathan/vnd rede es mit meinem Gotte/ der befohlen hat/ das wir sollen diesen Christum hören/ dieser Christus mus es auch alles thun/ darumb wollen wir Christen sein/ vnd wollens Christum verantworten lassen/ wo auch gleich der Bapst vnd sein Geschwörm bleibet. Es kan vns der Sathan fein fürwerffen/ vñ mit diesen gedancken plagen: Ja warlich/ jhr Predigt das Euangelium/ wer hats aber geheissen? Wer hat euch beruffen? Vnd sonderlich auff die weise/wie es kein Mensch in so viel hundert Jahren nicht gelehret hat. Wie wenn es Gott nicht gefiele? vnd jhr weret also schüldig an so vieler Seelen Verdamnis? Ich hab keine grösser noch schwerer anfechtung gehabt (sagte der Doctor) denn von meinem Predigen/ das ich gedachte/dieses wesen richtestu alles an. In solcher anfechtung bin ich offt dahin gegangen in die Helle hinein/ Biss

Obiectio Sathanæ.

mich Gott wider heraus gerücket / vnd getröstet hat / das meine Predigt das ware wort Gottes / vnd die rechte Himlische lehre ist / aber es kostet viel / ehe einer diesen Trost bekömpt.

Noch hat sich der Teuffel mehr vnterstanden / den Doctor auch gar in verzweiffelung zutreiben / Dauon mag man ein Exempel lesen / in seinem Buch von der Winckelmesse Pfaffenweihe / Anno 1533 ausgangen / Wie jhm der Teuffel ein mal zugesetzet hatte / der Messe halben / so er fast alle Tage bey 15. Jhar lang im Bapstumb gehalten / vnd jhn vberweiset / das er damit die grewlichsten Abgöttereyen getrieben / seines glaubens halben nichts bessers denn ein Teuffel / des gehorsams wegen / nichts bessers denn ein Türcke gewesen / das jhm darüber der Schweis ausgebrochen / das Hertze gezittert vnd gepochet / vnd jhm so angst worden / das er gesorget / er müste in einem Augenblick des Todes daruber sein / Denn der Teuffel ein Argument so geschwinde vnd kurtz auff das ander getrieben / das jhm der Doctor nicht begegen

Anfechtung der verzweiffelung.

Nota.

gegnen könnnen / was er auch gleich für gewant / bis er seine Sünde bekant / vnd sich stracks vom Teuffel zu Christo dem Sündentilger gewendet / wie man am selben ort durch drey gantze bletter: (Tomo 6. Jenensi Lesen mag.

Daher sagt der Doctor der Sathan hat mir offt so hart zugesetzt / das ich nicht gewust habe / ob ich Todt oder Lebendig sey / er hat mich auch wol in verzweiffelung gebracht / das ich nicht wuste ob auch noch ein Gott were / vnd an vnserm lieben HErrn Gott schier gantz vñ gar verzagte / Aber mit Gottes Worte hab ich mich sein erweret. Es ist sonst auch kein hülffe noch rath / denn das Got (mit einem Wörtlein durch einen Menschen gesprochen / oder das einer sunst ergreifft) einem hilfft. Hat man aber Gottes Wort nicht / so ist es balt vmb vns geschehen.

Einiger Rath wider Teuffel.

Doctor Hieronimus Weller gedencket vber den 13. Psalm. Das Lutherus gesagt: Er wolte lieber ein gantzes jhar / in einem tieffen Thurn gefangen ligen / vnd für Hunger vnd Durst abnemen /

Doctor Weller.

denn einen Tag mit solcher Anfechtung betrübt werden.

Er ist auch mit der Anfechtung von der Ewigen Versehung hart geplagt worden/aber als ers Doctor Staupitzen geklagt/ hette jhm derselbige gesagt / Jn den Wunden Christi wird die Versehung verstanden vnd gefunden/ vñ sonst nirgend nicht / Denn es stehet geschrieben/den solt jhr hören. Der Vater ist zu hoch/ Darumb sagt er: Jch wil einen weg geben/ darauff man zu mir komen könne/ Nemlich/ Christum/ wer an den gleubet/ vnd an jhm henget/ der findet sich in der Versehung.

Doctor Staupitz

Jm Gebet hat jhn der Sathan bisweilen auch wollen vnruhig machen/ da von er denn auch bekante vñ sagte: Der Böse weis vnd fülets/ das mein hertz ohn vnterlas betet/ noch pflegt der Böse wicht mir offt fürzuwerffen/ vñ mich zuplagen/ Jch bete nicht. Jn Summa/ Er ist ein geschwinder Geist/ der einem nach dem Schwerd greiffet/ vnd auch zuweilen aus der Hand reisset/ Wenn vnser HERR Gott hinder das Thürlein trit / vnd sich ein

Anfechtung des Gebets halben.

ein wenig verbirget/darumb mus es jm-
mer gebetet sein. Ah lieber Himlischer "
Vater/hilff vmb Christus willen. "

Als jhm M. Leonhart der Pfarherr "
von Guben gesagt/ wie es jhm in seiner M. Le-
Gefengnis gegangen/wie jhn der Teuf- onhart
fel daselbst geplaget/ das/ wenn er ein von Gu-
Messer in die Hand genomen/ Er jhm ben.
eingegeben/er solte sich erstechen. Item/ 1.
Wenn er einen Zwirnsfaden an der Er- 2.
den gesehen/ hette er jhn auffgehoben/
vnd deren so viel gesamlet/ das er einen
Strick mögen daraus machen/daran er
sich hieng. Ja er hette jhn dahin getrie- 3.
ben/das er auch das Vater vnser nicht
hette beten/noch die Psalmen lesen kön-
nen/die jm doch sonst gar wol waren be-
kant gewesen/ Darauff der D. geant-
wortet/das ist mir auch offt begegnet/ "
das weñ ich habe ein Messer in die Hand "
genomẽ/ so sind mir dergleichen böse ge- "
dancken eingefallen/ vñ das ich offt nicht "
habe beten können/vnd mich der Teuffel "
darüber aus der Kammer geiagt.

Junge leute verachten den Teuffel/
reumen jhm viel ein/vnd dienen jhm wil-

willigklich/ wie zwar auch die Alten flicher gnug sein. Hie solt man aber diesen Bösen Geist erkennen lernen/ vnd Gotfürchtig werden/ sich zu Gottes wort vñ dem Gebet gewenen/ damit man in der bösen Stunde dem Sathan widerstand thun/ vnd begegnen künte.

Erinnerung.

Der Sathan hat dem Doctor offt fürgeworffen/ Es sey grosse Ergernis vnd viel böses aus seiner lere entstanden/ vnd hat jhm zuweilen hiemit hart zugesetzet/ angst vnd bange gemacht/ Vnd wenn er jm schon darauff geantwortet/ Es sey auch viel guts daraus kommen/ hat ers jhm doch Meisterlich verkeren können/ denn er ist ein geschwinder/ Listiger Redener/ der aus einem Splitter einen grossen Balcken/ vnd das gute so aus der Euangelischen Lehre kömen ist/ zu eitel Sünde kan machen.

Fürwurf der Ergernis.

Auff eine zeit hat der Teuffel dem Doctor mit Geistlichen Anfechtungen so hart angriffen/ das er in Vierzehen tagen nicht viel gessen noch getruncken noch geschlaffen/ denn er jhn schier erwürget/ vnd also zerplaget/ das jhm das

Grausame Anfechtung von dem Teuffel.

Hertz

Hertz im Leibe zerschmeltzen wollen/den er het sich zu weit aus der Gnade in die Gesetzdisputation mit dem Teuffel eingelassen. Vnd ob er wol Doctor Pomern vmb guten Rath angeredt/ kunte jhm doch derselbige auff eine Eil nicht rath geben/ Verstund auch nicht das dem Doctor diese sache so hefftig angelegen/ Da war er allererst erschrocken/ vnd het ein schwere Nacht gehabt. Aber den andern tag war D. Pomer widerkomen/ vñ auff sich selbst zornig gewesen das er den Text damit der Sathan den D. geplagt/ nit bald recht angesehē noch verstanden hette/ vñ hatte sich vnterlang mit Gotte swort getröstet/ das sich der D. darnach selbst derwundert/ das jhm der Sathan mit verkerung eines Spruchs so bange het machen solle. Aber er ist ein solcher Geselle/ der vns ein ding in der Anfechtung kan verbergen/ das doch sonst Helle vnd offenbar ist. D. Pomer. Nota.

Aber was solchs jnnerlich Leiden ist/ verstehet die welt vndvnuersuchte Christen nicht/ ob wol thewre leute jhre Anfechtung vnd Geistliche Kempffe in Vnverstand der Welt.

jhren

jhren Psalmen vnd Gebetlein/ andern zutrost vnd Gedult/ haben auffschreiben lassen. Vnd was Doctor Luther Hellen angst/ Todtes-kampff/ vnd innerliche Geistliche anfechtungen gewesen/ hat er zwar in willens gehabt/ ander Leuten zur lehre vnd trost auffzuschreiben/ aber die Welt ists vielleicht nicht wert gewesen.

☞ In jenem Leben werden die heiligen Gottes schen/ was für leiden die Auserwelten ausgestanden/ vnd mit Himlischer freude Gott ewiglich dafür dancken.

Rechter Martyrer.

Ob nu nicht vnser lieber Doctor ein rechter Martyrer gewesen/ lass ich alle frome Hertzen richten. Es haben jhm ja Teuffel vnd Welt/ nicht viel frieden gelassen/ Sondern mörb genug gemachet. Wiewol er sie dennoch in bestendigem Glauben/ wie ein rechter Martyrer vberwunden/ Darumb es auch jhm nach seinem Absterben gehet/ wie es den Martyrer pfleget/ Wenn denen der Sathan in jhrem Leben vnd am Todte nichts kan abgewinnen/ so wolte er sie gerne wenn sie nu von hinnen sind/ mit Lügen vnd Lestrungen schenden vnd beschweren.

Wie

Wie nu die Papisten Lutherum nach seinem abschied belogen haben / ist zwar ein wenig gedacht. Die Sacramentirersche zu Heidelberg haben auch beweisen müssen / Was für ein Geist sie treibe / darinnen / das sie Luthero schult geben / Er habe kurtz vor seinem ende / Philippo befolen / nach seinem todte / seine meinung vom Sacrament zu widerruffen / vnd der Caluinisten jrthumb zu billichen / wie sie denn solche Landlügen in offentlichem Druck in gantz Deutschland ausgesprengt / aber es ist jhnen / aus den letzten schrifften / Brieuen / Reden vnd Bekentnissen Lutheri / auff solche Lügen der gestalt geantwortet / das alle frome hertzen jhren falsch mercken / vñ das Luther in seiner rechten meinung wider alle Sacramentschwermer bis in den tod besten dig blieben / sehen mögen / vnd sie dagegen mit ewigen schandē bestehen müssen.

Papistische Lügen.

Heidelbergische Lügen.

Der gute auffrichtige Mann / hat es im Geist wol gesehen / das man jhn nach seinem todt also beliegen würde / Darumb hat er auch so offt / wo bey er bleiben wolte beteuret / vnd nicht vergebens

Fürsichtigkeit Lutheri.

die

die letzte Bekentnis vom Sacrament in druck ausgehen lassen. Er hat auch auff eine zeit alle Theologen vnd Kirchendiener zu Wittenberg in seiner schwachheit zu sich erfordern lassen/vnd für jnen wissentlich vnd mit freudigkeit bezeuget vnd bekand / das er von der Einfalt der klaren wort Jhesu Christi im Abendmal keins weges weichen köndte/sondern biss an sein Ende dabey stehen vnd austauren wolte/da auch jhm in Rücken/ andere/geferliche vereinigung beschliessen/vñ auffrichten / oder mit der zeit anders von jhm dichten würden/ wolte er hiemit/dawider Soleniter Protestiert haben. Vñ das sollē wir jhm auch zutrawen/ vñ vns die Lügenmeuler kein anders vberreden lassen/was sie auch gleich zum scheine für todten zeugen einfüren vnd angeben.

Protestatio Lutheri.

Nota,

Hie mus ich noch eines stücks gedendencken / das sich newlicher zeit/ diss jar hat zugetragen/ da sich die verstockte Papisten/ an des Luthers lehre nicht rechen/ noch der abbrechen kōnen/greiffen sie seine Person mit schandgemeldē an/wie deñ die Sew Papisten zu Jngolstad den Luther

Jngolstadisch gemelde.

cher Blos vnd Nackendt auff einen schlachttisch gemalet/vnd herumb falsche vnd rechtschaffene Lehrer gestellet/Da stehet Caluinus vnd stösset jhm ein Spies durchs hertz. Zwingel hewet jm den Kopff ab/Viretus erwürget jn mit einẽ strang. D. Jocobus Andreæ vnd D. Eberus schneiden jn mitten mit einer Segen von einander/geben das obertheil den Sacramentirern/vñ das ander lassen sie den vnsern. Philipp. stehet auch dabey vñ siehet dẽ handel zu. Mich haben sie heslich genugsam gemalet/ als ob ich dem Luther den lincke Schẽckel abfressen wolte. Der gut alte herr Sarcerius seliger/ desgleichen der herr Gallus vnd Illyricus sind schimpfflich gnug daneben gebildet/ mit Gifftigen greulichen Gottesleſterrischen Versen. Damit die Gottlosen/ besessen leute jre thorheit am tag gebẽ. Es hat sie zum theil wolgereuet hettens gerne vnter drucket/aber es ist nu heraus vñ jnẽ selbst zuschanden weiter kommen/denn sie nu mehr gern sehẽ/Doch dienet es vns dazu/ das wir sehen wie bitter feind vnserm Doctor der Teuffel in seinen Schuppen ist/

auch

auch nach seinem todte. Dadurch wir den gestercket werden / seiner Euangelischen lehre (weil sie den Teuffel also in die Augen stichet) dester Bestendiger anzuhengen.

☞

Zum dritten / Dieweil wir denn befunden das Doctor Martinus Luther seliger hie in dieser Welt fürwar ein recht geplagter Martyrer gewesen / so wollen wir nu hören / wie es denn zu letzt damit hinnaus gegangen / wie er die Marter vnd anfechtungen / so jhm begegnet / ausgestanden vnd vberwunden / vnd wes wir vns dessen / zubessern vnd zugebrauchen haben.

Göttliche zusagūg.

Matthei am fünfften sagt der HErr Christus / Selig sind die vmb Gerechtigkeit willen verfolget werden / denn das Himmelreich ist jhr. Selig seid jhr / weñ
" euch die Menschen vmb meinent willen
" schmehen vnd verfolgen / vnd reden al-
" lerley vbels wider euch / so sie daran lie-
" gen / seid frölich vnd getrost / es wird euch
" im Himmel wol belonet werden. Sol-
" che zusagung hat Gott gewisslich auch
" an vnserm lieben Luthern erfüllet / vnd

gehal-

gehalten/welchs denn die manchfaltigen vberwindung / aller zufelligen Anfechtung in seinem gantzen Leben/ neben der freidigen Bekentnis seines Glaubens/ vnd denn zu letzt auch sein Seliger Abschied / reichlich bezeugen. Denn Gott verlesset die seinen nicht / so sich auff sein wort verlasstn / vnd in jhren nöten bey jhm zuflucht suchen. Also hat er auch vnsern Martyrer in seiner Angst angesehen vnd getröstet / etwan durch andere frome Christliche leut/etwan auch durch seinen Heiligen Geist / der dem Doctor einen starcken Trost ins Hertze sprechen müssen/alles darumb/ das er zu letzt errettet wurde/ vnd wir alle ein Exempel an jhm hetten/Daran wir auch lerneten vns zu allerley leiden schicken / vnd doch auch durch Gottes hülffe darinnen zuvberwinden.

1. 2. 3.

Trost in der Anfechtung

Gott hat es je bisweilen also geschickt/ das er durch frome Christen ist getröstet/ vnd gewaltiglich behertzt gemachet worden. Also schrieb vnter andern Herr Wentzel Propst zu Praga an jhn/Anno 1519. Lieber Martine / Was Johann

Wēceslaus Rosdiatouinus.

Digitized by Google

Huſs in Behemen geweſen / das biſtu
„ jetzund in Sachſen / des bin ich gewiſs /
„ was mangelt dir denn nu? Nim deine
„ ſache in gute achtung vnd ſey getroſt im
„ HERRN / Darnach hüte dich für den
„ Menſchen / vnd ſey vnuerzagt / laſs dichs
„ nicht kleinmütig machen / ob man dich
„ gleich einen Ketzer ſchilt / vnd in Bann
„ thut. Gedenck was Chriſtus gelitte / was
„ die Apoſteln gelitten / vnd waſs jetzund
„ noch leide müſſen / alle die Gottſelig leben
„ wollen in Chriſto Jheſu / Got befolhen.

Tröſtliche wort guter freunde.

Der Doctor ſagte ſelbſt / das jn in ſeinen höchſten nöten offt ein wort ſo er von einem guten freund gehöret / mechtig getröſtet het. Anno 1536. war er einer ſachen halben hart bekümmert / vnd betrübt

D. Pommer.

geweſen / Da war D. Pomer zu jhm komen / vnd hette geſagt: Vnſer HErr
„ Gott gedenckt ohne zweifel im Himel /
„ was ſoll ich doch mit dieſem Menſchen
„ mehr machen? Ich hab jhm ſo viel Herrlicher groſſer gaben gegeben / noch wil er
„ an meiner gnade verzweifeln. Dieſe wort
„ waren jhm ein herrlicher groſſer Troſt geweſen / vnd ſo feſte in ſeinem Hertzen

beklieben/als hette ſie jm ein Engel vom Himmel geſprochen. Daher der Doctor auch ſelbſt bekante/ Doctor Pomer hette in offt mit worten getröſtet/ vnuerſehens vnd vnbedechtig/ die jhm doch lang hernach/auch zu andern zeitē troſt gegeben. Denn Doctor Pomer auch zu jm geſagt
" Lieber H. Doctor/was ich euch ſage/ſolt
" jhr nicht als mein/ſondern als Gottes
" wort auffnemen/ der es durch mich euch anzeiget. Vnd dem folgete der D. auch nam es an/vñ gleubte das es Gottes ſtimme vom Himel were. Darüber lernet er
" verſtehen/was es geſagt ſey/Pſalm. 119.
" Dein wort HErr hat mich wider lebendig gemacht.

Dieſem exempel ſollen wir lernen folgen/ vnd in anfechtung nicht allein ſein/ jemand zu vns fordern/ vnd aus Gottes wort guten troſt fur ſagen laſſen/ Einer allein iſt dem Sathan zu ſchwach/ſo hat Chriſtus nicht vergebens geſprochē/ wo zween oder drey verſamlet ſind in meinē Namē da bin ich mittē vnter jnē. Darūb auch Lutherus allzeit geratē/ es ſolle ſich keiner allein mit dem Teuffel beiſſen noch

Einſamkeit ſcheetlich.

zu Disputieren einlegen / Sondern andere mit jhm von Christo reden lassen.

Offt ster ker der Geringe einen Grossen.

Er sagt / das jhn bisweilen einer gar wol getröstet habe / der im gantzen Leibe nicht so viel Theologiam gehabt / als er in einem Finger. Solchs geschicht darumb / auff das wir vns nicht rühmen / als weren wir selbst mechtig genug / vns zuhelffen / vnd zubestehen / Sondern das die Krafft Christi in vns gerühmet vnd gepreiset werde.

Wie sich der Doctor in Anfechtungen gehalten

Wie sich aber der Doctor in solchen Fellen für sein eigene Person gehalten / zeiget er fein an in der Auslegung des 23. Psalmen / da er also sagt: Ich habe meine Feinde jmmer hin lassen zürnen / Drewen / mich Lestern vnd Verdammen / on auffhören wider mich rathschlagen / viel böser Practicken erdencken / mancherley Bubenstück vben / ich hab sie engstlich lassen sorgen / wie sie mich möchten vmbbringen / meine / ja Gottes lere austilgen / dazu bin ich frölich vnd guter dinge gewesen (doch ein mal besser denn das ander) habe mich jhres tobens vnd wütens nicht sehr angenomen / Sondern ich

habe

habe mich an den Troſtſtecken gehalten vnd zu des HERRN Tiſche gefunden. Das iſt/Ich hab vnſerm HErr Gott die ſache befohlen/vnd jm dieweil ein Vater vnſer oder Pſälmichē geſprochen/das iſt all mein Harniſch/damit ich mich bisher nicht alleine meiner Feind erwehret hab/ ſondern auch durch Got es Gnade ſo viel ausgerichtet/das/wenn ich hinder ſich ſehe vnd gedencke/wie es im Bapſtumb geſtanden iſt/ ich mich verwundern muſs/ das ſo ferne kommen iſt. Ich hette mirs nimmermehr in meinen Sin thüren nemen/das es nur das Zehende theil geſchehen ſolte/wie es jetzt für Augen iſt/der es angefangen hat/wirds auch forthin ausführen/vnd wenn noch Neun Hellen vñ Welt auff einem hauffen ſeſſen. Darūb lerne ja ein jeder Chriſt dieſe kunſt/das er ſich an dieſen Stecken vnd Stab halte/ vñ ſich zu dieſem Tiſche finde/weñ trawrigkeit oder ſonſt ein vnglück vorhanden iſt/ſo empfehet er gewis ſtercke vnd troſt wider alles vnglück das jhm anliegt.

Doctor Lutherus brauchte wider alle Anfechtung dieſe Waffen. Er erinnerte

Lutheri Waffen.

1. sich der heiligen Schrifft Gottes Worts
2. im glauben / Griff darnach zum Gebet/
3. Brauchete des Hochwirdigen Sacra-
4. ments/Trug gedult/Gedachte an seinen
5. beruff/Vnd thet wie er kunde das er den
6. Teuffel vnd die Welt verachtete/Dar-
über ward S. Antonius spruch an jhm
erfüllet Nos famuli Christi, quo plus pre-
mimur, eo magis assurgimus & floremus.

Der glaub ist der Sieg/dadurch wir
1. die Welt mit jhren fürsten vnd allem
Glaube. was drinnen ist vberwinden. Aber mech-
tig schwer kompts vns an/D. Luther hats
» versucht/darüb sagt er auch: ich bin offt
» selber auff mich zornig/das ich in der an-
» fechtung nicht kan durch Christum die
» gedancken austreiben/wie ich gerne wol-
» te/ der ich doch so viel dauon gelesen/ ge-
» schrieben/ vñ gepredigt habe. Dieses sol-
» len wir wol mercken / Das wir darumb
Trostlehr ja nicht gar verzagen/wenn wir der traw
rigkeit nicht allemal balt können loss wer
den / dieweil wir sehen das es auch den
» grossen heiligen sawer worden.

Lutheri Doctor Lutherus klagte ein mal vnd
klage. sprach/ich kan noch heutigs tags den Sa
than nicht so von mir weg weisen noch ab

Digitized by Google

treibē wie ich wol gerne thun wolte/ auch
kan ich Christū nicht also ergreiffen noch "
fassen/ wie mir jhn die schrifft fürstellet/ "
Sondern der Teuffel hat jmmerdar die "
sucht/ das er mir einen andern Christum "
einbilden wil/ doch sollen wir vnserm lie- "
ben HErrn Gott dancken/ der vns bis "
her in seinem heiligen Wort/ Glauben "
vnd Gebet erhelt/ das wir wissen/ wie wir "
in der Demut vnd Furcht für jhm wan- Rat vnd
deln sollen/ vnd auff vnsere eigene Weis- trost.
heit/ Verstand/ Gerechtigkeit/ Kunst/ "
Stercke vnd Kreffte/ vns gar nicht ver- "
lassen/ oder vermessen sein/ Sondern vns "
alleine der Stercke vñ Krafft Christi trö- "
sten/ welcher allweg gewaltig vnd starck "
genug ist/ ob wir gleich schwach vnd mat "
sind/ vnd durch seine gewalt vnd Stercke "
in vns armen vñ schwachen Creaturen/ "
dennoch jmmerdar Sieget/ vnd vberwin- "
det/ welchem sey Lob vnd Ehr gesagt in
ewigkeit/ Amen.

Wo nu der Glaub bey vns schwach 2.
ist/ sollen wir jhn mit betrachtung Göt- Betrach-
lichs worts stercken/ wie Doctor Luther tung Göt-
gethan/ Der sagt ich habe in meinē gro- lichs wor-
sen anfechtungen vñ kempffen wider den tes.

Teuffel aus der Schrifft gelernet / vnd bins gewiſs/das Chriſtus warer Natürlicher Gott / auch ſey Menſch worden/ darüb gleub ichs nu nicht allein/ſondern hab es auch auff mancherley weiſe erfaren/das dieſer Artickel gewiſs vnd war iſt / denn in hohen Geiſtlichen Anfechtungen hat mich nichts beſſers geholffen/ denn das ich mich des getröſtet / vnd den Teuffel damit abgewieſen habe / das Chriſtus der Ware Ewige Sohn Gottes vnſer Fleiſch vñ Gebein iſt (wie Paulus ſagt Epheſ. 5. Wir ſind Glieder ſeines Leibs von ſeinem Fleiſch vnd von ſeinen Gebeinen) ſitzt zur rechten Gottes vñ vertrit vns. Weñ ich dieſen Schild des glaubens ergreiffe/ ſo habe ich den Böſewicht mit ſeinẽ fewrigen pfeilẽ bald veriaget. Wirfft mir der Satan für ich ſey ein ſünder/ ſo ſehe ich was dagegẽ die ſchrifft von Chriſto ſagt/ vnd warumb der in die welt komen ſey/ vñ ſage deñ zů Teuffel/ Ob ich gleich ein Schalck bin/ ſo iſt dennoch Chriſtus from/ vñ mein Heyland.

Wartberg. Zu Wartburg plagte der Teuffel Lutherum mit groſſem gepolter vñ gerümpel/

pel/dem widerstund er im glauben/ vnd begegnet jhm mit dem spruch/Gott mein Gott/der den menschē geschaffen hat/vñ jhm alles vnter seine füsse gethan/ Hastu nu darüber was macht/so versuche es. "

Offtmals hat jhm der Sathan damit angst vnd bange gemacht/ das sich ein solchs leben Vnruge vnd viel Ergernis bey seinem Euangelio funden. Aber Lutherus ist jm mit dem wort begegnet vnd gesagt/ Diese Lere so ich durch Gottes Gnade an den tag gebracht/ mit lehren/ predigen/schreibē/ist nicht mein/sondern das reine lauter Euangelion Jhesu Christi des Sons Gottes/das ewig bleibt/vñ derhalben weder du noch die welt das hindern kan noch sol/vber solcher antwort hat der D. wider einen muht geschöpfft. Trefflich wol hat er sich in allem anliegē mit dem spruchlein aus seinē Confitemini getröstet/Ich werde nicht sterbē/sondern leben/vñ des HErr werck verkündigen. Non moriar.

Hiebenellen/das sich der Doctor jmmer an das wort gehalten/ hat er auch fleissig vnd ernstlich gebet/ Lieber Gott/ du weist/was der böse Feind im Sinne 3. Gebet.

hat/ vmb vns her gehet/wie ein Brüllender Lewe/vñ suchet das er vns verschlinge. Sende du deinen heiligen Engel vñ wehre jhm. Wo haben wir zuuor auch ein exempel gehöret/wie sehnlich er in seiner grossen schwachheit zu Schmalkalden zu Gott geruffen. Er sagt auch ein mal weñ mich der Sathan in nöthen vnd anfechtungen/dahin bringet/das ich von Gott wegfliehe vnd nicht beten kan/vnd er mir einbildet Gott sey ferne von mir/so sage ich. Nu so wil ich schreien vnd jhn anruffen/vnd stelle mir denn für die Augen/der Welt vndanckbarkeit/vnd das Gottlose wesen der Könige/Fürsten vñ Herrn. Item/Der Ketzer toben vnd wüten/darüber erhitzt. Denn mein gebet das ich anfange vnd sage. Ey lieber Vater der du bist im Himmel. Geheiliget werde dein Name. Zu kome dein Reich. Dein wille geschehe/etc.

Zwifache anfechtung Lutheri.

Anno 1527. hat der Doctor am sechsten tag Julij zugleich grosse Geistliche anfechtung vnd Leibliche schwachheit ausgestanden/vnd ist ein harter Paroxismus gewesen/welche beide Doctor Pomer

mer vñ auch Doctor Jonas haben auffs Papir bracht/ vnd ist die gantze Historia in dem dritten Deutschen Theil der bücher Lutheri Jenisch drucks zufinden/ Darinnen hat er sich aber auch mit dem Gebet getröstet vnd auffgehalten/vnd andern gesagt.

HERR mein aller liebster Gott/ ah wie gern hette ich mein Blut vergossen vmb deines Worts willen/das weissestu: Aber ich bins vielleicht nicht werd/ dein wille geschehe/ Wiltu es so haben/so wil ich gerne sterben. Allein das dein heiliger Name gelobt/vnd gepreiset werde/ es sey durch mein Leben/ oder todt/Wens aber lieber Gott müglich were möchte ich noch gern lenger leben/ vmb deiner Gottseligen oder Auserweleten willen. Ist aber das stündlein komen/so mache es wie dirs gefellet/ du bist ein HERR vber Leben vnd Todt. Mein aller liebster Got/du hast mich ja in die sachen gefürt/ du weissests/das es dein wort vñ die warheit ist. Hebe nit empor noch erfrewe deine feinde/ auff das sie sich nit rümen/ wo ist nu jhr Gott? Sondern verklere deinen

heili-

Heiligen Namen/ zuwider vnd verdries/
» den feinden deines Seligen vnd heilsa-
» men Worts. Mein aller liebster HErr
» JHESV CHRISTE/ du hast
» mir gnediglich verliehen/ die Erkentnis
» deines Heiligen Namens/ Du weist das
» ich an dich sampt Vater vnd Heiligen
» Geist/ einigen vnd waren Gott gleube
» vnd mich tröste/ das du vnser Mitler vnd
» Heiland bist/ der du dein tewres Blut
» für vns Sünder vergossen hast/ stehe
» mir in dieser stunde bey/ vnd tröste mich
» mit deinem Heiligen Geist/ etc. Du weis-
» sest HERR das mir der Sathan auff
» mancherley weise nachgestellet hat/ das
» er mich Leiblich vmbbrechte durch Ty-
» rannen/ Könige vnd Fürsten/ vnd Geist-
» lich durch seine Fewrige Pfeilen/ vnd
» schreckliche Teuffliſche Anfechtungen.
» Aber du hast mich bisher wider alle jhr
» Wüten vnd Toben/ wunderbarlicher
» weise erhalten. Erhalte mich ferner du
» trewer HERR/ ists dein wille.

» Vnd abermal hat er Gebet: Mein
» aller liebster Gott/ du bist ja ein Gott der
» Sünder vnd Elenden/ die jre Angst/ Not

vnd

vnd Jammer fülen/ vnd deiner Gnade/ Troſt vnd Hülffe hertzlich begeren/ wie du ſprichſt: Kompt her zu mir alle die jhr Müheſelig vñ beladen ſeid/ Ich wil euch Erquicken. HErr ich kome auff deine zuſage/ Ich bin in groſſer Angſt vnd Not/ hilff mir vmb deiner Gnad vnd Trewe willen/ Amen.

Vnd bald darnach: O mein lieber HERR Jheſu Chriſte/ Der du geſprochen haſt/ Bitet ſo wird euch gegeben: Suchet/ ſo werdet jhr finden: Klopffet an/ ſo wird euch Auffgethan: Lauts dieſer diener verheiſſung/ Gib mir HERR der ich bitte/ nicht Golt noch Silber/ Sondern einen ſtarcken feſten Glauben. Laſs mich finden/ der ich Suche/ nicht Luſt noch Freude der Welt/ Sondern Troſt vnd Erquickung/ durch dein Selig/ Heilſams wort. Tue mir auff/ der ich anklopffe: Nichts begere ich/ das die Welt Gros vnd Hoch achtet/ Denn ich bin ſein für dir nicht vmb ein Haarbreit gebeſſert/ Sondern deinen heiligē Geiſt gib mir/ der mein Hertz erleuchte/ mich in meiner Angſt vnd Not ſtercke vnd

trö-

tröste in rechtem glauben vnd vertrawen/ auff dein gnade erhalte/ biſs an mein Ende/ Amen.

Dieſes erzele ich darumb / das wir auch nach ſolchē feinē exempel in vnſern nöthen/ lernen recht vnd ernſtlich beten.

Gemeine fürbitte.

Es lieſs auch der D. wenn jm etwas hefftigs anlag das gemein gebet für ſich thun / vnd begerte von andern das ſie fleiſſig für jhn Beten wolten / Wie er denn ein mal alſo an ſeiner liebſten freunde einen ſchrieb. Bitet hertzlich vnd mit „ Ernſt für mich armen verworffnen „ Worm / der ſo hart geplaget wird / „ mit trawrigkeit vnd ſchwermut/ des Geiſtes/ doch nach dem guten gnedigen wil„ len/ des Barmhertzigen Vaters im Him„ mel/ Dem ſey Lob / Ehr vnd Preis auch in meiner höchſten Angſt vnd Not.

4. Brauch des Sacraments.

Auch hilte ſich der Doctor ſonderlich weñ er ſolche anfechtung hat/ fleiſſig zum Sacrament/ vñ ſuchete in der Abſolution vnd heiligen Abendmal des Herren / lebendigen troſt / den er auch alzeit bekomen / wie er offt mit danckſagung gerümet / das er dadurch trefflich erquicket

cket wordē. Grosse leut haben nicht kleine
anfechtung/fülen darneben jre hinderstel
lige Sünde / vnd gebrechligkeit darumb
verachten sie nicht die ordnung vnd einsa
tzung Gottes/Sondern finden sich offt=
mals zur Absolution vñ zum Abendmal/
jren glauben zu stercken/welcher Christ=
lichen weise wir auch folgen sollen.

Darneben hielt er mit gedult aus/ In 5.
betrachtung das Esaias sagt/In schwei Gedult.
gen vnd hoffen stehet ewer stercke / das
ist/ habt gedult leidet / hoffet / vnd ver=
zweiffelt nicht in ewrē gewissen / Gedult
vberwindet alles/vnd darzu thut viel das 6.
einer seins Beruffs vnd thuns gewis sey. Gewis=
Das er dasselbige recht vnd nach Gottes heit des
willen/füre vnd ausrichte/Wie denn Lu= berufs.
therus sagen kunte: Diss ist mein einiger „
ruhm/das ich Gottes wort lauter vñ rein „
geleret hab/vñ es Gott lob nit verfelschet/ „
Ehr vnd gut dadurch zuerlangen. Ich „
hoffe der gnedige Gott der angefangen/ „
hab sich vber mich zuerbarmē / derwerde „
fort farē/biss an mein ende/weil ich nicht „
anders suche noch mit grossem hunger „
vnd durst begere/deñ ein gnedigen Gott

zu=

zuhaben/Wie er dergleichen auch ſchreibet (In operatione Pſalmi 17.) Wolan
„ HERR du weiſeſt / das was ich geredt
„ vnd gethan / das iſt recht für dir / Vnd
„ deñoch verleſterns die Gottloſen / als we-
„ rees alles vnrecht vnd verdamlich. Sie
„ ſprechen zu mir / Wo iſt denn des Herrn
„ Wort? Lieber laſs hergehen. Aber ich
„ bin darumb nicht von dir geflohen mein
„ Hirte. So hab ich Menſchen tag nicht
„ begeret das weiſtu / Was ich Gepredigt
„ habe das iſt recht für dir. Sey du mir
„ nur nicht ſchrecklich meine zuuerſicht in
„ der not. Laſs ſie zuſchanden werden die
“ mich verfolgen / vnd mich nicht. Laſs
ſie Erſchrecken / vnd nicht mich / etc.
Hieremie am 17.

Verachtung des Teuffels

Wo nu alſo warer Glaube / Ernſtes Gebet / Chriſtliche gedult / vnd gewiſſer Beruff iſt / da kan man denn des Teuffels vnd der Welt witzen vnd pochen / auch frölich verachten / Wie denn der Doctor auch offt / wenn er des Teuffels mit der heiligen Schrifft vnd Ernſten worten / nicht hat können loſs werden / jhn mit ſpitzigen vnd ſpöttiſchen Worten

ten von ſich vertrieben / vnd wenn er jm ſein Gewiſſen beſchweren wollen / zu jhm geſagt: Lieber Teuffel / iſts nicht genug an dem Blut Chriſti / ſo für meine Sünde vergoſſen iſt / ſo bitte ich dich / du wolleſt doch Gott für mich bitten. Item / Als jhn der Teuffel ein mal auff einen Morgen frue geplaget hette / mit vielem Diſputiren / vnd ſonderlich jhm ſeine Sünde auffgerucket / hette der Doctor geſagt: Teuffel / ſag mir etwas newes das weis ich fürhin wol / Aber meine Sünde ſind nu nicht mehr mein / Chriſtus hat ſie auff ſich genomen / vnd willig dafür bezalet. Solche Gnade Gottes wil ich nicht verleugnen / ſondern bekennen vnd mir nicht nemen laſſen. Haſtu daran nicht genügen / ſondern wilt je in Sünden wülen / ſihe ich habe mit züchten auch hoffieret / daran wiſche dein maul vñ beiſs dich damit / wenn aber der Sathan angehalten / vnd nicht hat ablaſſen wöllen / hat der Doctor geſagt / Teuffel laſs mich mit frieden / Ich mus jetzt ſchlaffen / denn das iſt Gottes Ord-

nung vnd Befehel / des tages arbeiten vnd des Nachts schlaffen. Oder hat gesprochen Sancte Sathan ora pro me : Lieber bit für mich / denn du hast nie vbel gehandelt / Bist alleine heilig gehe hin zu Gott / vnd erwirb dir selbst gnade / vnd denn komm vnd theil mir auch mit / Da jhm der Sathan auffgerucket. Wo er die Klöster in der Welt alle hingethan / hette er geantwortet / da schlag Bley zu / wie komme ich dazu dir dauon Rechenschafft zugeben / du magst selbst sehen / wo dein Gottesdienst vnd Gottesleste-rung blieben / Hiemit ist er offt des Sathans loss worden / denn er ist ein hoffertiger Geist / vnd kan nicht leiden das man jhn verachte / noch lange bleiben wo man sein spottet. Es gehöret aber zu solcher verachtung des Teuffels ein starcker Glaube / vnd standhafftiges gemüte.

Nota.

G

Nu möchte einer sagen / was hilfft es denn / das man gleich weis / was Doctor Luther gelitten vnd ausgestanden? Was hat ein ander dauon für nutz? Lieben freunde / Es hat den Doctor selbst viel

Brauch dieser Predigt.

ge-

gefromet / denn die vbung / anfechtung vñ Creutz / ist der Christen rechte Schule. Sonst ists alles ein lauter Todter Buchstabe / was man höret / lieset / prediget vnd redet. Daher auch Doctor Luther (als er gefragt worden / wie er doch thete / das er in seinen Predigten also tröstet / das ein jeglicher Zühörer den Trost auff sich ziehen könte) geantwortet hat: Er möge es ohne ruhm reden / das allein seine Anfechtung jn haben Predigen vñ trösten gelehret / denn er wüste keine anfechtung / die er nicht versucht vnd gefület hette / ausgenomen den Geitz. Vnd hiedurch ist vns nu auch gedienet / denn darinnen er versucht ist / hat er vns hernach dester bessern Trost geben vnd fürschreiben können.

Lutheri Predigte woher so tröstlich.

Vnd dadurch werden wir auch gewisser gemachet / das Luthers Lehre müsse von Gott sein / weil sie nicht alleine mit der Heiligen Schrifft in Worten vnd im Sinn stimmet / Sondern auch vom Teuffel vnd von der Welt / darzu so hart ist angefochten worden /

Gewissheit der lehre Lutheri.

vnd so wir gleichsfals darüber geplaget
Freidigkeit bey der Religion. werden/sollen wir daher vrsach nemen/ deſter steiffer vnd feſter zuwerden / wie der Doctor gethan. Daher er auch sagt: Ich habe in meiner höchſten schwachheit / im schrecken vnd fühlen der sünden Laſt /in Furcht vnd Zagen für dem Tode / in Verfolgung der argen falſchen Welt/offt erfahren vnd gefühlet/ die Göttliche Krafft/so der Name Jhesus an mir (der ich sonſt von allen Creaturen verlaſſen war) beweiſet hat/mitten aus dem Tode geriſſen/wider lebendig gemacht / vnd in der gröſten Verzweiffelung getröſtet hat/das ich ob Gott wil bey dem Namen wol bleiben / leben vnd ſterben/ vnd ehe ich wolte bey meinem leben geſtatte/das jemand (er heiſſe vnd ſey wer er wolle) meine Herrn Chriſto zu nahe ſolte ſein / mit ſeiner Gottloſen vnd falſchen Lehre/wie köſtliche Farbe er jr auch anſtreicht / ehe wolt ich nit leben. Ja es ſolt mir treglicher ſein/ ſampt Weib vnd Kind / alle Plage vnd Marter zuleiden/vñ endlich des Schmelich-

lichſten Todes zuſterben / denn das ich
ſolches ſehen / vnd darzu ſtilleſchweigen
ſolte. Sehet ſolche Freidigkeit vnd ge-
wisheit hat das Creutz / vnd die Anfech-
tung bey dem Doctor gewircket.

Darumb ſagt er auch / Welche An-
fechtung fülen / ſollen ſich gewehnen / ſie
mit Gedult zutragen / denn das iſt das
rechte Chriſtenthumb / Wenn mich der
Sathan nicht ſo geplaget vnd geübet
hette (ſagt er) ſo hette ich jhm auch nicht
können ſo feind ſein / het jhm auch nicht
können ſolchen ſchaden thun / denn wenn
die anfechtung kömpt / kan ich nicht auch
ein einige tegliche geringſte ſünde vber-
winden / Darumb bewaret ſie vns für
Hoffart / vnd mehret zugleich das Er-
kentnis Chriſti vñ Gottes Gaben. Den
von der zeit an / da ich damit begunte an-
gefochten zuwerden / gab mir Gott die-
ſen herrlichen Sieg / das ich die Mön-
cherey vnd das ſchendliche / verfluchte /
Gottesleſteriſche leben / ſo darinnen iſt /
vberwand.

Aus dieſer vrſache vermanet er auch

andere / in den Anfechtungen Getrost auszuhalten / vnd der Göttlichen hülffe zuerwarten / vnd also an seinem Exempel / wie man GOtt auch in den höchsten Nöten vertrawen sol / zulernen / sagt derwegen: Gleubt nur feste / Gott wird der Anfechtung ein ende machen / denn er rüffet dem das nicht ist / das es sey / wie ichs an mir selbst erfaren habe (sagt er) das ich in den höchsten Anfechtungen / (die mich an meinem leibe so erschöpfften vnd zermarterten / das ich kaum lechtzen vnd Odem holen kunte) gieng wie ein Scheme / verdorret vnd ausgetrucknet / Aber dennoch tröstet mich Gott widerumb / vnd halff mir gewaltiglich aus.

Vermanung Luthers.

Summa / Wenn wir also hören / von dem Leiden vnd mancherley Anfechtungen der Auserwelten Gottes / So lernen wir fein daraus / wie wir vns in gleichem Fall auch im Glauben / mit betrachtung Göttliches Worts / vnd dem Gebet gedüldig vnd standhafftig halten sollen / denn es dienet vns alles zum besten / wird vns auch zur Lehre vnd

Nutz dieser Predigt.

vnd Troſt fürgeſchrieben vnd fürgeprediget / wie wir denn zuuor vielmals gehöret / wie ſich Doctor Luther in ſeinem Creutze vnd Anfechtungen ſtets den Nechſten zu GOTte gewendet / ſich der Gnedigen Verheiſſung erinnert / Darauff im Glauben fleiſſig gebet vnd angeruffen / vnd denn mit Gedult der Errettung vnd des Troſts erwartet / Wollen wir rechte Jünger vnd Nachfolger Lutheri ſein / ſo dürffen wir nicht gedencken / das wir werden Creutzes vnd Verfolgung vberhoben ſein. Zwar / Man hat es ja albereit ein zeitlang erfahren / was es für Gunſt mit ſich bringet / gut Lutheriſch ſein / vnd ſich nicht nach der zeit vnd der Weltweiſen Kopffe richten wollen / vnd leſſet ſich gleich jetzt darnach an / als ſolt mans (da GOTT verhengen wird) noch beſſer jnnen werden / GOtt wolle alles nach ſeinem Willen zu ſeinen Ehren ſchaffen.

Rechte Jünger Chriſti.

Nota.

Vber ſolchs alles iſt Creutz / Leiden / Widerwertigkeit vnd Anfechtung auch

eine gewisse Artzney wider die Geistliche Hoffart. Lutherus saget: Ach die Gnade vnd Güte Gottes vbet vns/ ist so vberschwenglich gros/ das sie ohne starcke Anfechtung vnd Widerwertigkeit niemand verstehen kan/ vnd wenn mir die Tyrannen vnd falsche Brüder nicht so hart zusetzten/ würde ich mich meiner Gaben vberheben/ mit ernst vnd brünstigem Hertzen nicht Beten/ alles meiner Geschickligkeit vnd Krefften/ nicht Gottes Gnaden zuschreiben/ vnd wurde also mit aller meiner Kunst zum Teuffel faren/ Das aber solches verhütet werde/ steupet mich der liebe Gott/ vnd verhenget/ das mich der Teuffel inwendig durch seine Fewrige Pfeile/ Die Rotten aber vnd Tyrannen auswendig wol zumartern/ vnd zuplagen/ vnd das zu meinem besten. Wie Psal. 119. geschrieben stehet. Es ist mir gut/ das du mich demütigest/ das ich deine Rechte lerne.

Artzney wider die Hoffart

Wenn man nu so höret/ was diesen Grosbegnadeten vnd Hocherleuchten Manne Gottes widerfahren/ vnd begeg-

gegnet / so werden wir andern dadurch trewlich für der schendlichen sicherheit/ vnd schedlichen vermessenheit verwarnet. Denn es schreibt Lutherus nicht vergebens vber den Hundert vnd Siebentzehenden Psalm diese Wort. Wen es gelüstet/ der dencke mein bey diesem Exempel/das ich bekennen wil: Es hat mich der Teuffel etliche mal erwischet/ da ich an diss Heuptstücke (das wir ohn alle Verdienst/durch lauter Gottes gnade selig werden) nicht gedachte/vnd mit sprüchen der Schrifft also zuplaget/ das wir Himmel vnd Erden zu enge ward/ da waren Menschen Werck vnd Gesetze alle recht / vnd im gantzen Bapstumb kein Jrthumb. Kürtzlich: Es hat niemand jemals geirret/ ohne der Luther alleine. Alle meine besten Werck/Lere/ Predigt vnd Bücher musten verdampt sein. Auch were mir bey nahend der schendliche Mahometh zum Propheten vnd beide Türcken vnd Jüden eitel Heiligen worden. Darumb lieber Bruder/ sey nicht Stoltz noch alzu sicher vnd gewis/

Warnūg für Sicherheit.

„ wiſs/das du Chriſtum wol kenneſt/ Du
„ höreſt jetzt / wie ich dir Beichte vnd
„ bekenne/was der Teuffel vermocht hat/
„ wider den Luther / welcher doch auch
„ ſchier ſolte ein Doctor ſein in dieſer
„ Kunſt/Er hat wol ſo viel dauon gepre-
„ diget/ getichtet/ geſchrieben/ geredt/ ge-
„ ſungen vnd geleſen / vnd mus dennoch
„ ein Schüler hierinne bleiben / vnd zu-
„ weilen wol weder Schüler noch Mei-
„ ſter iſt. Darumb laſs dir rahten /vnd
„ ſprich nicht / Huy / Du ſteheſt Sihe
„ aber zu/ vnd falle nicht / du kanſt alles
„ Sihe aber zu / das dir die Kunſt nicht
„ feile/Fürchte dich/ſey Demütig vnd Be-
„ te/das du in dieſer Kunſt mögeſt wach-
„ ſen /vnd behutet werdeſt/ für dem kün-
„ digen Teuffel / der da heiſſet Klügel/
„ oder Kündlein/ der alles kan / vnd alles
„ im Fluge lernet.

„ Vnd an einem andern orte ſaget
„ Lutherus: Hüte dich/vnd laſs dich nicht
„ hören / das du volkommen ſeieſt / vnd
„ nicht fallen künteſt/ ſondern Demütige
„ dich viel mehr/vnd fürchte GOtt / auff

das

das du nicht Heute ſteheſt vnd Mor- "
gen falleſt. Ich bin auch ein Doctor "
der Heiligen Schrifft / vnd habe nue "
etliche Jhar daher Chriſtum gepre- "
diget / Darzu auch dem Teuffel in ſei- "
nen Falſchen Lehrern mich wol ver- "
ſucht / vnd freilich mein Schulrecht wol "
gethan. Aber ich habe zugleich auch "
wol erfaren / wie ſawer mirs damit wor- "
den iſt / vnd wie viel mir hat die ſache zu- "
ſchicken gemacht. "

Solchs ſollen wir zur Lehre / War-
nung vnd Erinnerung aus Lutheri
Creutz vnd Anfechtung behalten.

Dieweil denn Doctor Luthers Lehre Beſchlus
alleine auff der Patriarchen / Prophe- 1.
ten / Apoſteln / vnd Chriſtliche Symbo-
la vnd Bekentnis der Chriſtlichen
Kirchen vnd feſte Sewlen der War-
heit allezeit gegründet geweſen / vnd er 2.
dieſelbe als ein ſtandhafftiger Martyrer
vnd Zeuge Gottes / für Hoch vñ Nidern
bekennet / vnd iſt auch darauff beſtanden / 3.
biſs an ſein Ende / vnd hat ſeines beruffs
vnd laufſs zuuor vñ bey ſeinem leben / vñ 4.

auch

auch nach ſeinem Tode/ſtarcke vnd feſte
5. Zeugnis vnd Kundſchafft / vnd viel leu
te haben vber dieſer Lehre jhr Blut ver-
6. goſſen/vñ er iſt darüber von menniglich
Verbannet/Geacht/ geſchendet vnd ge-
7. leſtert/Vnd ob wol die meiſte Welt jhm
zuwider/Hat jhn doch kein Teuffel/Ty-
ran/Ketzer/ Gifft / wegrichten oder ein
8. Härlein krümmen können / vnd hat be-
neben andern groſſen Gnaden vnd Ga-
ben/ſeine Lehre mit vielen gewiſſen Pro
phecyen beſtetiget. So iſt gewiſs / das
☞ dieſes vnſers Doctors zeugnis von Jeſu
Chriſto herrlich bekrefftiget vnd beſtäti-
get iſt/das wir nicht zweiffel tragen ſol-
len/ſondern gewiſs wiſſen/ D. Martin
Luthers Bekentnis ſey die rechte Lehre/
die mit Moſe / allen ſeligen Königen/
Propheten/Apoſteln/Kirchen Seulen/
vnd Liechtern/vnd den reinen Concilijs
vber ein ſtimme/als die einige Göttliche
Warheit/vnd ſelig Erkentnis / dadurch
wir das Ewige Leben/ aus lauter Gna-
den bekomen. Derwegen ſollet jhr auch
alle mit einander/mein Geliebten Chri-
ſten/

sten heut zu tag zum aller trewlichsten/ durch GOtt vermanet sein/ bey dieses Mannes Lehre/ Zeugnis/ Weissagung vnd erklerung der Schrifft bestendig zu bleiben/ vnd dabey sampt den ewren/ bis an ewer Ende zuuerharren/ Gott fleissig dafür zudancken/ vmb erhaltung solcher Lehre/ jhn auch teglich anzuruffen/ ewer gantzes Leben Christlich darnach richten/ vnd darauff auch endlich Seligen sterben. Das gebe vnd verleihe der Almechtige ewige Gott vns allen mit einander durch CHRI-STVM JHESVM vnsern einigen Heiland vnd Seligmacher/ AMEN.

Vermanung.

1.
2.
3.
4.
5.

Gedruckt zu Eisleben/ durch Audream Petri/ wonhafft in der Lütergassen.
M. D. LXVIII.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google